32. Freitag den 7. Februar 1862. 32.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 7. Febr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Dekan und Stadtpfarrer Lorenz Buchdunger zu Rastatt den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; ferner dem Polizeianwalt und gräflich von der Asseburgschen Rentamtmann Wietzer zu Meisdorf im Mansfelder Gebirgskreise die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Ritterkreuzes zweiter Klasse des Herzoglich Anhaltischen Gesammthaus-Ordens Albrechts des Bären zu ertheilen.

Nr. 33 des St. Anz.'s enthält die Allerhöchste Verordnung, betr. die durch die Einführung des Allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über die gerichtlichen Gebühren und Kosten; vom 27. Januar 1862; ferner Seitens des k. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten eine Bekanntmachung der Ministerial-Erklärung vom 7. Januar 1862, betr. die mit mehreren Kantonen der Schweiz abgeschlossene Uebereinkunft wegen der Kosten der Verpflegung von erkrankten Angehörigen der kontrahirenden Theile, vom 25. Januar 1862.

Das 5. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5494 die Verordnung, betreffend die durch die Einführung des Allgemeinen Deutschen Handelsgesetzbuchs nöthig gewordene Ergänzung der Gesetze über die gerichtlichen Gebühren und Kosten. Vom 27. Januar 1862; unter Nr. 5195. die Bekanntmachung der Ministerialerklärung vom 7. Januar 1862, betreffend die mit mehreren Kantonen der Schweiz abgeschlossene Uebereinkunft wegen der Kosten der Verpflegung von erkrankten Angehörigen der kontrahirenden Theile. Vom 25. Januar 1862, und unter Nr. 5496. den Allerhöchsten Erlaß vom 13. Januar 1862, betreffend die Ausscheidung der Stadt Reichenbach aus dem Bezirke der für die Stadt und den Kreis Görlitz errichteten Handelskammer.

Berlin, den 6. Februar 1862.

Debitskomptoir der Gesetzsammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Donnerstag 6. Febr. Die „Donauzeitung" bezeichnet alle Nachrichten über Wechselbeziehungen zwischen der mexikanischen Frage und dem östreichischen Besitzstande in Italien für Erfindungen.

München, Donnerstag 6. Februar Vormittags. Die „Süddeutsche Zeitung" sagt: In den von dem östreichischen Gesandten in Berlin, gleichzeitig mit den Gesandten Bayerns, Württembergs, Sachsens, Hannovers, Hessen-Darmstadts, Nassaus, Braunschweigs, Oldenburgs, Schwarzburgs, mehrerer thüringischen Herzogthümer und Lichtensteins, vorgestern dem Minister Grafen v. Bernstorff in Berlin übergebenen gleichlautenden Noten, welche in äußerst gemäßigter Form abgefaßt und darauf berechnet sind, Preußen eine bestimmende Wendung möglichst zu erleichtern, wird angezeigt, daß die betheiligten Staaten sich bereits geeinigt haben, die Defensiv-Allianz auf alle Gebietstheile der Bundesglieder auszudehnen, sowie auch umgekehrt in einem Kriegsfalle die Vertheidigung mit allen Kräften der betheiligten Staaten zu bewerkstelligen wäre. Alle zu einer entsprechenden Entwickelung der Defensivkraft des großdeutschen Gesammtgebiets nothwendigen Vorkehrungen sollen gemeinsam getroffen und soll eine Vereinbarung über den Oberbefehl im Kriege angebahnt werden. Neben diesem weiteren, nur gegen Angriffe von außen gerichteten und auf gemeinschaftliche Vertheidigung berechneten Bunde soll der gegenwärtige als Art eines engeren Bundes bestehen bleiben. Der Bundesversammlung soll eine aus den Delegirten der deutschen Ständeversammlungen gebildete Volkskammer als Bundesparlament beigegeben werden, welches einen maaßgebenden Einfluß auf die legislatorischen und administrativen Arbeiten des Bundestages zu nehmen hätte.

Dresden, Donnerstag 6. Februar. Nach einer Korrespondenz des „Dresdner Journals" aus Warschau ist das Urtheil des Kriegsgerichts über die verhafteten katholischen Geistlichen erfolgt. Nach demselben sind vier Canonici zur Deportation und einer zu Festungshaft verurtheilt worden.

London, Donnerstag 6. Februar Vormittags. Aus Veracruz vom 10. v. Mts. hier eingetroffene Berichte melden, daß General Prim eine Revüe über die Truppen abgehalten und bei dieser Gelegenheit in einer Anrede gesagt habe, die Expedition sei nicht zu einer Eroberung abgesandt; auch hoffe er, daß die Mexikaner keinen Widerstand leisten werden.

London, Donnerstag 6. Febr. Mittags. Das Parlament ist so eben eröffnet worden. In der Thronrede heißt es unter Anderem, daß die Beziehungen zu den fremden Mächten zufriedenstellend seien und man nicht zu befürchten habe, daß der Friede Europa's werde gestört werden. Die Thronrede giebt eine Geschichtsdarstellung der Trentangelegenheit, die mit den jetzt wieder hergestellten freundschaftlichen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten abgeschlossen sei. Das Uebereinkommen wegen einer Intervention in Mexiko habe den Zweck, eine Genugthuung zu erhalten, die bis jetzt nicht gegeben sei. Die Thronrede erwähnt nichts von einer Parlamentsreform.

London, Donnerstag 6. Februar Nachmittags. Aus guter Quelle wird versichert, daß bereits mehr als der Betrag einer von Frankreich in England kontrahirten Anleihe von 4 Millionen Pfund Sterling gezeichnet sei.

Paris, Donnerstag 6. Febr. Die Bank von Frankreich hat den Diskont auf 4 Prozent herabgesetzt.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel ist die türkische Flotte nach dem Adriatischen Meere abgegangen.

(Eingeg. 7. Febr. 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 6. Febr. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Der König arbeitete heute Vormittag mit dem Kriegs- und Marineminister v. Roon und dem Chef des Militärkabinets v. Manteuffel und nahm alsdann die laufenden Vorträge entgegen. Mittags ertheilte der König einige Audienzen und konferirte später mit den Ministern v. d. Heydt, v. Patow und Graf Bernstorff. Nach einer Ausfahrt speisten die Majestäten mit dem kronprinzlichen Paare. Abends 9 Uhr ist, wie schon gemeldet, Cour und Ball im k. Schlosse. Morgen ist die letzte Hofjagd in der Kunersdorfer Forst und sind zu derselben auch die Minister Graf Bernstorff, v. Roon, v. Schleinitz und Graf Schwerin, der Oberstkammerherr Graf Redern ꝛc. geladen. Die Theilnahme des Königs wird durch das Wetter bedingt. — Heute Vormittag fand das Leichenbegängniß des verstorbenen General-Postdirektors Schmückert statt. Wegen des traurigen Wetters und des Schneefalles folgten die Leidtragenden nicht zu Fuß, sondern in Wagen, deren Zahl sehr groß war. An der Spitze fuhren die königlichen und prinzlichen Equipagen. Nur die Postillone, die beiden Musikchöre und die Briefträger ꝛc. gingen zu Fuß und zwar vor dem Leichenwagen. In der Dienstwohnung des Verstorbenen fand zuvor am Sarge, der von hohen Topfgewächsen umgeben war, eine Trauerfeierlichkeit statt. Die Gesänge wurden vom Domchor vorgetragen und die Gedächtnißrede hielt der Prediger Müllensiefen. In der Trauerversammlung befanden sich der Handelsminister v. d. Heydt mit seinen Räthen, der Kultusminister v. Bethmann-Hollweg und der Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten Graf Pückler, viele hohe Staatsdiener, die Vorstände der hiesigen Logen und die Militärdeputation. Befremden erregte es, daß dieselbe nicht zu Fuß im Zuge erschien, sondern in Wagen Platz genommen hatte. — Als der Leichenzug die Linden entlang zog und die Musikchöre Beethovens Trauermarsch spielten, erschien der König, umgeben von seiner Gemahlin und seiner Schwester, der Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, am Fenster, auch der Kronprinz und die Kronprinzessin nahmen von einem Fenster ihres Palais aus den Zug in Augenschein. — Schon jetzt bezeichnet man als Schmückerts Nachfolger den Geh. Ober-Postrath Philipsborn, der um das Postwesen große Verdienste hat und dessen Werk auch alle die neuen Verbesserungen sind. — Der hohe Wasserstand hat nun auch heute zu einer Störung im Verkehr auf der Berlin-Potsdam-Magdeburger Bahn geführt. Das Flüßchen Ihle bei Burg ist heute Vormittag aus seinen Ufern getreten und hat dort nicht nur die Bahn überschwemmt, sondern an zwei Stellen und zwar in Lostau und Niegrip, den Fahrdamm zerstört. Gleich darauf langte der Kölner Kourierzug von hier dort an und mußte natürlich wieder umkehren. Hier verlangten die Passagiere ihr Fahrgeld zurück, die Kassenbeamten konnten sich aber augenblicklich nicht dazu verstehen, weil sie von der Direktion dieserhalb noch nicht mit Instruktion versehen waren. Jetzt werden weder Personen noch Güter über Burg hinaus befördert und müssen dieselben mit der Post so lange ihren Weg nach dem Rhein über Anhalt nehmen, bis der Verkehr wiederhergestellt ist, und dies kann erst geschehen, wenn sich das Wasser verlaufen hat.

— [Lotterie.] Im Ministerium wird im Augenblick der Plan diskutirt, die preußische Klassenlotterie um den bedeutenden Betrag von 30,000 Stück Loosen zu vermehren, ja nach Lage der Berathungen scheint ein Beschluß in diesem Sinne bereits gesichert. Die überaus starke Nachfrage nach Loosen, in deren Folge die vorhandenen Stücke meistentheils innerhalb weniger Tage vergriffen sind, zum Theil auch wohl die Rücksicht auf die dem Staate dadurch erwachsende nicht unbedeutende Einnahme geben die Motive für den Plan an die Hand. (B. B. Z.)

Königsberg, 5. Februar. [Aufgehobene Beschlagnahme.] Nachdem auch die Oberstaatsanwaltschaft auf die Beschwerde des königlichen Polizeipräsidiums die neuliche Beschlagnahme des „Telegraphen" nicht für gerechtfertigt erachtet hat, wurde das Blatt am Sonntage unter die Abonnenten vertheilt.

Oppeln, 4. Febr. [Postraub.] Heute früh gegen 3 Uhr ist die zwischen Neustadt OS. und Oppeln verkehrende Personenpost, welche zufällig mit Passagieren nicht besetzt war, im Walde zwischen Chrzelitz und Proskau von vier Männern angefallen worden. Die Räuber haben den Postillon vom Bocksitze des Wagens herabgezogen, ihn an einen Baum gebunden, das Vordermagazin gewaltsam erbrochen und den Inhalt, ca. 5000 Thlr. nebst den Briefschaften, entwendet. Von letzteren ist ein Theil inzwischen im Walde aufgefunden worden. (Schl. Z.)

Oestreich. Wien, 4. Febr. [Die Ausländer im östreichischen Offizierkorps.] Gegenwärtig, wo das Militärbudget im Abgeordnetenhause auch über den finanziellen Bereich hinausgehende Erörterungen hervorzurufen scheint, hält die „Presse" es für zeitgemäß, auch die Thatsache ins Auge zu fassen, daß in der östreichischen Armee eine sehr bedeutende Anzahl Nicht-Oestreicher, nicht naturalisirte Ausländer dienen. „Das östreichische Offizierkorps", bemerkt das genannte Blatt, „an 16,000 Köpfe zählend, hat in seinen Reihen nicht weniger als den zehnten Theil, 1500 bis 1600 nicht naturalisirte Fremde, darunter allein gegen 400 Hannoveraner. Die Erscheinung hat zum Theil ihre historische Entstehungsursache. In den Zeiten des heiligen römischen Reiches bildete sich die Gepflogenheit der Adels-Familien in den kleineren deutschen Staaten, ihre Söhne im Heere des deutschen Kaisers dienen zu lassen, und die Sitte hat sich vielfach erhalten. Dazu mag auch kommen, daß Offiziere aus der Fremde gern nach Oestreich gehen, weil sie hier mehr Gelegenheit zur Befriedigung ihres regen Ehrgeizes zu finden hoffen, oder weil ihnen die politischen Zustände in ihrer Heimath mißfallen. Ohne nun leugnen zu wollen, daß der fremde Zuzug unserer Armee schon ausgezeichnete Offiziere gebracht hat, drängt sich doch Vielen das Bedenken auf, ob es in der Ordnung sei, nicht naturalisirten Fremden den Eintritt in das östreichische Offizierkorps zu gestatten, oder ob nicht vielmehr die Bedingung, daß jeder in der östreichischen Armee eintretende fremde Offizier sich naturalisiren lassen, also Oestreicher werden müsse, eine ganz gerechte ist. In keiner europäischen Armee, und in Frankreich nicht einmal in der Fremdenlegion, ist es einem Fremden möglich, Offizier zu werden, ohne naturalisirter Franzose zu sein, und es bedarf kaum einer weitläufigen Untersuchung, um zu finden, daß sehr triftige politische Motive, die näher zu berühren man uns erlassen wird, sich dafür geltend machen lassen. Es wäre schwer, einen stichhaltigen Grund zu finden, der davon abhalten könnte, in Zukunft auch in Oestreich die Naturalisirung zur Bedingung für den Eintritt von Fremden in das Offizierkorps zu machen. Eine Ausnahme ließe sich allein für die Mitglieder souveräner Fürstenfamilien rechtfertigen, und diese Ausnahme statuirt auch das französische Gesetz. Daß die Vorschrift ihre politische Bedeutung haben und von einigem Werth sein würde, dürfte kaum Jemand leugnen, aber sie wäre auch in einer gewissen militärischen Hinsicht von unmittelbarer praktischer Wirkung. Es läßt sich nämlich voraussehen, daß die Einführung der erwähnten Vorschrift, mit rückwirkender Kraft, den Austritt nicht weniger Fremder, die jetzt dem östreichischen Offizierkorps angehören, zur Folge haben würde; daraus ergäbe sich die Möglichkeit einer leicht durchführbaren Verringerung im Stande der Supernumerarofficiere, was zur Entlastung des Militärbudgets immerhin einigermaßen beitragen und den einheimischen Offizieren zugute kommen möchte."

— [Preßprozeß.] In Graz ist so eben ein Preßprozeß gegen die eingegangene „Volksstimme" geführt und zum Spruch gebracht worden. Als Angeklagte erschienen bei der Schlußverhandlung: Karl Tanzer, verantwortlicher Redakteur, Wilhelm Reischer und Wilhelm Reschauer, Mitarbeiter der „Volksstimme", dann Joseph Kaltenegger, Geschäftsleiter der Tanzer'schen Druckerei. Dr. Luzian Friebelt, recte Friebel, der gleichfalls als faktischer Redakteur unter Anklage stand, war nicht erschienen, und wurde daher die Verhandlung bezüglich seiner vertagt. Der Journalist Moritz Mahler, der nach der Aussage der Angeklagten Tanzer, Friebel und Reischer sämmtliche inkriminirte Artikel verfaßt hat, hat sich gleich nach der am 30. Septbr. v. J. bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung von Graz entfernt. Ueber die einzelnen Persönlichkeiten ergab das Verhör noch folgende Einzelnheiten. Tanzer, Buchdruckereibesitzer, 32 Jahre alt, will das Blatt nicht aus politischem, sondern lediglich aus gewerblichem Interesse begründet haben, um seine Druckerei zu beschäftigen. Den Dr. Friebelt hat er zum Redakteur genommen, weil er gehört habe, daß derselbe Sekretär des Grafen Rechberg sei und auch mit dem Grafen Hartig auf gutem Fuße stehe. Uebrigens habe er sich um das Blatt weiter gar nicht bekümmert und die inkriminirten Leitartikel nie gelesen, sondern sei lediglich ein „Papierredakteur" gewesen, da er sich darauf verlassen habe, daß die Behörde ihn verwarnen werde, wenn etwas Ungesetzliches vorkomme. Statt dessen aber habe man gewartet, bis 19 Artikel zusammen gekommen seien, um ihn dann die ganze Wucht des Gesetzes fühlen zu lassen und wie einen gemeinen Spitzbuben einzukerkern. Die Antezedentien Friebelts und Mahlers behauptet er nicht gekannt zu haben; und als die gerichtlichen Erhebungen über diesen Punkt verlesen werden, ruft er ganz erstaunt aus: „das Alles habe ich nicht gewußt; wie hat man mir solche Leute empfehlen können?" Friebelt, 32 Jahre alt und aus Posen gebürtig, spielte 1848 und 1849 als Student in Berlin eine Rolle, wurde wegen aufreizender Reden von der dortigen Universität exkludirt und 1850 ausgewiesen. Mahler aus Mähren, 42 Jahre alt, hat an den revolutionären Straßenvorgängen in Wien keinen Antheil genommen, aber ein demokratisches Blatt redigirt. Während der Oktobertage flüchtete er nach Frankreich, wurde jedoch 1854 von dort und gleich darauf auch aus Belgien ausgewiesen. Im Jahre 1860 erhielt er einen Paß zur Reise nach Wien, wo er sich einer Augenoperation unterziehen wollte. Darauf wurde er in Graz internirt, ihm jedoch später wieder der vorübergehende Aufenthalt in Wien gestattet, und im September 1861 die Internirung ganz aufgehoben. Uebrigens hat die „Volksstimme" mit 400 Abonnenten nur vom 1. August bis 8. Dezbr. 1861 bestanden; sie mußte zu erscheinen aufhören, weil Tanzer seine Zahlungen einstellte. Reischer, ein Ungar von 21 Jahren und Student der Technik in Graz, ist durch Mahler als Mitarbeiter engagirt worden, hat aber nur Theaterreferate und Notizen geliefert und die ausländischen Blätter bearbeitet. Wenn er nach Mahlers Diktat Leitartikel geschrieben, so sei er bloß dessen Schreibmaschine gewesen, auch von Mahler zur Ruhe verwiesen worden, wenn er sich Einreden gegen allzu starke Ausdrücke erlaubt habe. Der 23jährige Reschauer ist ein geborner Wiener und zeichnet sich bei seiner Vertheidigung durch sein intelligentes Aeußere und seine verständige Sprache vortheilhaft vor den übrigen Angeklagten aus. Er ist Journalist von Fach und ebenso wie Reischer und Kaltenegger noch nie mit den Behörden in Konflikt gerathen. Nur Tanzer hat, wie erwähnt, einmal wegen

Preßvergehen in einer Voruntersuchung gestanden, die aber niedergeschlagen wurde. Am 3. d. fand die Verkündigung der Urtheile in diesem Prozesse statt. Tanzer wurde von dem Verbrechen der Störung der öffentlichen Ruhe freigesprochen, wegen Preßübertretung zu zweimonatlicher Arreststrafe und zum Verfalle der Kaution bis zum Betrage von 1000 Fl. verurtheilt. Reschauer wurde vom Verbrechen der Majestätsbeleidigung freigesprochen; Reischer in Betreff der Störung der öffentlichen Ruhe schuldlos erklärt; Kaltenegger zu einer Geldstrafe von 10 Fl. verurtheilt.

— [Aus Krakau.] In Folge des jüngst an dem Gymnasiallehrer Hülsenbeck in Krakau verübten Attentates ist dort die Schließung der sechsten Gymnasialklasse angeordnet. Es sollen bestimmte Anzeichen vorhanden sein, daß dem Attentate nicht, wie anfänglich vermuthet wurde, eine individuelle Böswilligkeit, sondern vielmehr eine förmlich organisirte Konspiration der betreffenden Schülerklasse zu Grunde liegt.

Ragusa, 5. Febr. [Telegr.] In der vergangenen Nacht haben die Bewohner von Korianitz den Flecken Bobowischie angegriffen und alles Vieh geraubt. — Matanovich war mit mehreren Montenegrinern bei den Insurgenten angekommen. Man erwartete einen baldigen Angriff auf die türkischen Truppen.

Hannover, 4. Febr. [Das Budget.] Dem gestern in den Kammern zur Vertheilung gelangten Budget des Landes für den Zeitraum von 1862—64 zufolge ist die Gesammteinnahme für die gedachte Periode auf 39,783,115 Thlr., dagegen die Ausgabe zu 40,023,819 Thlr. veranschlagt, mithin unter Zurechnung einiger noch der ständischen Genehmigung vorbehaltenen Posten, ein Defizit von nahezu 300,000 Thlr. vorgesehen. „Indeß hat, wie es in der Vorlage heißt, die königliche Regierung geglaubt, von bestimmten Anträgen behufs Deckung dieses veranschlagten Defizits vorläufig absehen zu sollen, da gegründete Hoffnung vorhanden ist, daß in dem wirklichen Ergebniß der Verwaltung ein Defizit nicht eintreten werde, indem wenigstens bei Fortbestand des Friedens die größtentheils nach dem durchschnittlichen Erfolg der letzten drei Jahre veranschlagten Einnahmen aus den Zöllen, Steuern und Eisenbahnen wesentlich höher ausfallen werden, während andrerseits eine Ermäßigung der Ausgaben, soweit sie mit dem öffentlichen Wohl vereinbar ist, angestrebt werden wird.

Baden. Karlsruhe, 4. Februar. [Aus der ersten Kammer; Juden-Emanzipation.] Auch in der ersten Kammer kam heute die Etappenkonvention mit Preußen zur Erörterung. Die Mitglieder der großdeutschen Partei, v. Stotzinger, Graf Berlichingen, ließen es sich angelegen sein, in übertriebener Weise die Lasten zu schildern, welche dem Lande durch diese Konvention zugefügt würden, während doch die preußischen Truppen auf ganz kurzem Wege nach Hohenzollern gelangen könnten. General-Lieutenant Ludwig erklärte, wenn die fragliche Konvention verlangt werde, würde die Regierung sie wohl vorlegen; übrigens seien zwischen Preußen und Württemberg weitere Verhandlungen gepflogen worden, welche wohlthätig wirken würden. — Die Petitionen einzelner Gemeinden gegen die bevorstehende bürgerliche Gleichstellung der Juden mehren sich. So weit bisher bekannt, werden dieselben von den Bürgermeistern vorzugsweise begünstigt. Nach dem „Fr. J.“ sind dies die Gemeindevorsteher aus der früheren Regierungsperiode, und es scheine demnach, daß der Geist der neuen Verfassung noch nicht Zeit genug gehabt habe, bis zum Boden der Verwaltungspyramide hinabzudringen. Die Regierung sei sich sehr wohl bewußt gewesen, daß bei der Verwirklichung der völligen Gleichstellung materielle Interessen zu schonen seien, und sie habe dieselben geschont durch Uebergangsperioden für Eintritt der israelitischen Bürger in Bürgernutzen und Armenpflege. Die Regierung sage ausdrücklich in ihren Motiven, es sei die volle bürgerliche Gleichstellung ein Gebot der Humanität und der Zivilisation, und ihre Verwirklichung dürfe den Grundsätzen der Verfassung gemäß nicht länger verschoben werden.

Frankfurt a. M., 5. Febr. [Die Bundesgarnison.] Unsere Stadt hat seither für die Unterhaltung der Bundesgarnison aus der Staatskasse nicht allein jährlich circa 30,000 Fl. zuschießen müssen, sondern hat auch noch zur Unterbringung dieser Besatzung folgende städtische Liegenschaften unentgeltlich hergegeben: 1) die Rahmhofkaserne mit dem ehemals Elle'schen Hause (am Paradeplatz) enthält 107,000 Quadratfuß; 2) der Baugraben 83,500 Quadratfuß; 3) das ehemals Reineck'sche Haus in der Haasengasse 10,500 Quadratfuß; 4) die jetzige östreichische Kaserne in der Münzgasse 65,000 Quadratfuß; 5) der Frankensteiner Hof in Sachsenhausen 37,000 Quadratfuß. Das giebt also zusammen eine Fläche von 303,000 Quadratfuß für fremdes Militär, während unser eigenes Linienmilitär in der Dominikanerkaserne noch 61,000 Quadrat-Fuß inne hat, und außerdem noch die Mainlust mit Soldaten belegt ist. Nachdem nun unser Senat bei dem Bunde die Erklärung abgegeben hat, daß er von diesem Jahre an für die Kosten der Verpflegung der hiesigen Bundesgarnison keine Vorschüsse mehr leiste (die bis jetzt gemachten belaufen sich auf 328,304 Fl.), so ist man begierig, zu welchen Maaßregeln sich die Bundesbehörde in dieser Sache veranlaßt sehen wird. (Fr. J.)

Sächs. Herzogth. Gotha, 5. Febr. [Reise des Herzogs.] Wie die „Goth. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, beabsichtigt der Herzog gegen Ende d. M. eine größere Reise anzutreten. Das Ziel derselben sollen die Bogosländer in Zentralafrika sein. Der Herzog wird begleitet werden von dem Fürsten Hermann Hohenlohe, dem Prinzen Eduard Leiningen, dem Major v. Reuter, dem bekannten Ornithologen Dr. Brehm, Friedrich Gerstäcker, dem orientalischen Sprachforscher Riza Effendy, einem Arzt, einem Maler und der nöthigen Dienerschaft. Auch die Herzogin wird mit Gefolge bis zu einer noch zu bestimmenden Station an der Reise Theil nehmen. Die Expedition soll vor Allem naturwissenschaftliche Zwecke verfolgen, und da sowohl der Herzog, wie die meisten der übrigen Theilnehmer, leidenschaftliche und erfahrene Jäger sind, so dürften nicht unbedeutende Resultate namentlich für die Zoologie zu erwarten sein. Die Fahrt soll per Dampfschiff und Eisenbahn über Triest, Alexandrien und Suez zunächst nach Massua am Rothen Meere gehen; von dort aber wird die Expedition bis Keren mehr oder weniger dem Wege der Heuglin'schen folgen und auf diese Weise für die letztere selbst vielleicht nicht ohne Nutzen werden können.

Waldeck. Arolsen, 5. Febr. [Militärkonvention.] Dem „Nürnb. Cor.“ wird von hier geschrieben, daß in den nächsten Tagen ein Bevollmächtigter nach Berlin abgehen werde, um die Schlußverhandlungen über die Militärkonvention zu Ende zu führen. Der Entwurf soll fertig und der Koburger Konvention ähnlich sein.

Großbritannien und Irland.

London, 4. Febr. [Die Ausstellung.] Der Umstand, daß so viele Anmeldungen für die große Ausstellung zurückgewiesen werden, und daß so vielen von den günstig beschiedenen Ausstellern die verlangten Räumlichkeiten so bedeutend beschränkt werden mußten, hat den Gedanken angeregt, eine Supplementarausstellung im Sydenhamer Krystallpalaste zu veranstalten. Die betreffende Direktion war gern erbötig, dazu eine besondere Abtheilung in dem ausgedehnten Gebäude einzurichten, doch sprachen gegen diesen Plan Bedenken der verschiedensten Art. Jetzt ist die Rede davon, daß sich eine Gesellschaft bilden will, um neben dem Krystallpalast ein besonderes Gebäude zu einer derartigen Ergänzungsausstellung aufzuführen. Dem ausgegebenen Prospekte zufolge könnte dieser Neubau am 15. Mai eröffnet werden und würden Aussteller daselbst für die Zeit vom 15. Mai bis 30. Okt. für den Quadratfuß Bodenfläche 12, für den Quadratfuß Wandfläche 6 Shilling Miethe zu bezahlen haben, wobei zu bemerken ist, daß es ihnen freistehen wird, mit ihren Ausstellungsgegenständen Geschäfte zu machen, sie wie in einem gewöhnlichen Laden zu verkaufen und die dadurch entstandenen Lücken durch neue Vorräthe zu ergänzen, was in der allgemeinen Ausstellung bekanntlich nicht gestattet werden kann. Sir Joseph Paxton hat sich erboten, den Entwurf des Gebäudes zu liefern und dessen Ausführung zu überwachen, desgleichen sind Sir Rob. Carden, Alderman Finnis und das Unterhausmitglied Ph. Jackson bereit, die Garantie zu übernehmen. Vorher haben diese Herren sich die Gewißheit verschafft, daß die königliche Kommission der allgemeinen Ausstellung gegen einen derartigen Plan nichts einzuwenden hat, und nun handelt es sich, außer gewissen Detailfragen, z. B. ob jeder Besucher des Krystallpalastes freien Eintritt in diese Ergänzungsausstellung haben soll oder nicht, nur noch um das Eine: ob sich die erforderlichen Kapitalien aufbringen lassen.

— [Befestigungsbauten bei Portsmouth.] Um Portsmouth für den Fall eines feindlichen Angriffs vor den Wirkungen der neuen weittragenden Geschütze zu bewahren, wird außer den alten zu der Zeit, wo sie entstanden, allerdings ganz zweckmäßigen Befestigungen noch ein zweiter und dritter Gürtel von Erdwerken um die Stadt gezogen. Der größte dieser Kreise von Gräben und Wällen wird 9 englische Meilen im Durchmesser haben. Die Kosten werden allerdings bedeutend sein; allein die „Times“ meint, wenn der Bau nur ordentlich ausgeführt werde, so dürfe man das Geld nicht als weggeworfen betrachten. „Wir müssen bedenken,“ sagt sie, „daß Festungswerke in unserem Lande uns bisher nur wenig gekostet haben. Unsere Kastelle wurden entweder von den Römern oder den Tudors gebaut. Das Kastell von Dover hatten wir bis vor Kurzem so ziemlich in dem Zustande gelassen, in welchem es sich seit Menschen Gedenken befand. Die Zitadelle von Plymouth ward in den Zeiten der Stuarts erbaut und die Befestigungen zum Schutze unserer Küsten lassen sich da, wo sie nicht während der gegenwärtigen Generation aufgeführt wurden, im Allgemeinen auf die Kriege Heinrichs VIII. mit Frankreich zurückführen. Wir verließen uns darauf, daß der Ozean uns schützen werde, und erst, als wir dachten, daß der Dampf uns unsere Sicherheit geraubt habe, fingen wir wiederum an, uns zu Hause zu befestigen. Selbst wie die Sachen jetzt stehen, schützen wir bloß unsere werthvollen Schätze und verschließen unsere kostbarsten Vorräthe. Wir wollen unsere großen Arsenale sichern; das ist aber auch Alles!“

— [Der amerikanische Dampfer „Nashville“] ist gestern Nachmittag um 5 Uhr von Southampton ausgelaufen und ist an seiner im Solent auf der Höhe von Cowas liegenden Verfolgerin „Tuscarora“ vorbeigesegelt. Der Dampfer „Hammonia“, welcher gestern von Newyork aus in Southampton ankam, begegnete ihm im Kanal einige Seemeilen außerhalb der Needles (Felsen an der Westspitze der Insel Wight). Die „Tuscarora“ hatte gestern geheizt und ihre Kanonen für einen Kampf in Bereitschaft gesetzt. Nahe neben ihr lag gleichfalls schlagfertig die englische Fregatte „Shannon“, um sie zu verhindern, dem „Nashville“ vor Ablauf der gesetzlichen Frist von 24 Stunden zu folgen. Auf der Höhe der Insel Wight will man ein anderes unionistisches Schiff, die Fregatte „Brooklyn“, gesehen haben.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. [Zur römischen Frage.] Die „Indépendance“ hatte mitgetheilt, der Staatsminister Walewski habe vorgestern in der 5. Abtheilung des Senats im Namen des Kaisers die Erklärung abgegeben, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, Rom zu räumen und die weltliche Macht des Papstes ihren eigenen Hilfsquellen zu überlassen, was auch in Italien geschehen und wie auch immer die Versuche, eine Versöhnung zwischen dem Papstthum und Italien herbeizuführen, aufgenommen werden möchten. Der heutige „Moniteur“ bringt nun folgende (schon telegr. gemeldete) Berichtigung: „Ein fremdes Blatt behauptet, daß in der 5. Abtheilung des Senats der Staatsminister im Namen des Kaisers gewisse Erklärungen über die italienische Frage abgegeben habe. Diese Behauptung ist doppelt falsch. Erstens nehmen die Minister mit Portefeuille, die im Senate sitzen, nur in ihrer Eigenschaft als Senatoren das Wort. Der Beruf, im Namen der kaiserlichen Regierung zu reden, kömmt nur den Ministern ohne Portefeuille zu. Zweitens ist auch durchaus nichts Wahres an den Worten, die dieses auswärtige Blatt dem Grafen Walewski in den Mund legt.“ Es wäre zu wünschen, daß der „Moniteur“ zugleich mitgetheilt hätte, was denn nun eigentlich Graf Walewski gesagt hat. Daß seine Rede im klerikalen Lager sehr befriedigte, steht nach Allem fest. Uebrigens ist der „Indépendance“ jene Mittheilung, welche doch weder die Dynastie noch die Verfassung angreift, sehr übel vermerkt worden; das belgische Blatt durfte seit zwei Tagen auf höheren Befehl in Frankreich nicht mehr ausgegeben werden.

— [Tagesbericht.] Das Familiendiner, das sonst jeden Montag in den Tuilerien stattfindet, und welchem ein Empfang der Intimen folgt, wurde diese Woche durch ein Bankett zu Ehren des päpstlichen Nuntius ersetzt. Die ganze päpstliche Nuntiatur ward dazu geladen. Die Kaiserin hatte den Damen, die zur Tafel befohlen waren, den Befehl ertheilt, in hohen Kleidern zu erscheinen. Als der päpstliche Nuntius dies erfuhr, ließ er Ihrer Majestät zu wissen thun, daß die römischen Prälaten an den weltlichen Prunk gewöhnt seien und daß er sie daher bitte, nichts an den Gewohnheiten des Hofes zu ändern. Die Damen aber befolgten den Befehl der Kaiserin. — Heute jagte der Kaiser im Walde von Versailles. Fürst Metternich war dazu geladen. Morgen ist großer Hofball, zu dem 6000 Personen geladen sind. — Wie man vernimmt, soll der Kaiser nach seiner Veröffentlichung der Geschichte Cäsars zum Mitglied der französischen Akademie ernannt werden, natürlich erst nach dem Tode eines ihrer jetzigen Mitglieder. — Vom 16. März, dem 6. Geburtstage des kaiserlichen Prinzen, an, wird für diesen ein besonderes Haus gemacht werden. Marschall Vaillant wird Gouverneur des Prinzen; Nisard soll ihm die grammatischen Kenntnisse beibringen. Die Frage, ob er auch ein besonderes militärisches Gefolge mit eigener Leibgarde erhalten soll, ist allerdings schon angeregt worden, wird jedoch vorläufig noch nicht entschieden werden. — Lafuente, Gesandter Mexiko's in Paris, hat nunmehr seine offiziellen Beziehungen mit Thouvenel abgebrochen. Auf sein Verlangen hat er aber die Erlaubniß erhalten, als Privatmann fernerhin sich in Paris aufhalten zu können. — Die Seine ist in den letzten Tagen bedeutend gestiegen (3 Meter 40 über Null) und sehr reißend geworden. Man befürchtet Ueberschwemmungen. Von Lyon wird Aehnliches gemeldet, denn in Folge des Schmelzens großer Schneemassen hat die Rhone eine besorgnißerregende Höhe erreicht.

— [Die Lage des Kaiserreichs.] Die Veröffentlichung des Blau- und Geldbuches bieten der „Patrie“ Anlaß, ähnlich, wie der „Constitutionel“ es unlängst gethan, in einem allgemeinen Ueberblick die hervorragendsten Momente der französischen Politik gedrängt zusammenzufassen und aus ihnen auf die Lage des Landes selbst und die Stimmung, welche in ihm herrscht, zu schließen. Der Verfasser, einer der angesehensten Publizisten Frankreichs, der den Artikel „de la Ponterie“ unterzeichnet, hebt namentlich hervor, daß in Frankreich eine doppelte Politik vorhanden sei: eine Politik der Revolution und eine Politik der Freiheit; eine Politik der Abenteuer und eine des Fortschritts. Die erstere wolle die freisinnigen Errungenschaften von 1789 jeder Aussicht auf europäische Agitation aufopfern, den Namen Frankreichs zum Losungswort aller Unternehmungen und seine Fahne auf den Schlachtfeldern zur Bürgschaft aller Aufstände machen. Die andere dagegen verlange, daß die durch den nationalen Willen eingeführte Ordnung der Dinge sich im Frieden befestigen und in der Freiheit wachsen soll. Dieser zweifachen, in der Presse so scharf ausgeprägten Politik gegenüber befanden sich nunmehr die Kammern. „Das Exposé der Lage des Kaiserreichs“, schließt der Artikel, „deutet mit würdevoller Zurückhaltung gewisse Punkte von untergeordneter Wichtigkeit an, über die sich jedoch die Kontrole der öffentlichen Meinung in nützlicher Weise aussprechen könnte. In den Maaßregeln, die gegen die nicht autorisirten Wohlthätigkeitsvereine ergriffen wurden, und die die Privatwohlthätigkeit so tief berührten, in der den Journalen über die Konstitution auferlegten Zurückhaltung, durch welche diese Konstitution nur zu gleichmäßig gegen zerstörende Kritiken und belebende Erörterungen in Schutz genommen wird, in diesen und vielen anderen Akten werden die Kammern Gelegenheit finden, der Gesinnung der Bevölkerungen, deren rechtmäßige Wortführer sie sind, Ausdruck zu geben. Ihre Haltung wird, wir sind deß überzeugt, eben so aufrichtig wie ihre Hingebung sein. Das Zurücktreten der auswärtigen Fragen scheint übrigens dafür günstig zu sein, und die Session ist als wohl ausgefüllt anzusehen, wenn sie hierin, wie in den schwierigen Aufgaben, deren Lösung in Italien gesucht wird, zur Feststellung einer Politik beiträgt, welche der Tradition des Kaiserreichs und den Interessen seiner Macht am Meisten entspricht und, durch die Fortschritte der allgemeinen Sittlichkeit und durch die Freiheit, die regelmäßige und unausgesetzte Entwickelung unserer Institutionen fördert.“

— [Aus Mexiko.] Die „Patrie“ enthält folgenden Bericht aus Mexiko: Der preußische Gesandte Hr. Wagner nimmt sich der Interessen der nunmehr ihm anempfohlenen französischen, englischen und spanischen Unterthanen sehr eifrig an. Er hat in energischer Weise gegen verschiedene Gewaltmaaßregeln protestirt, die er nicht verhindern konnte. Er hat dadurch für die Zukunft dem Handel einen großen Dienst geleistet, indem er die mexikanische Regierung zur Anerkennung des gewaltsamen Charakters dieser Maaßregeln gebracht hat. Die Haltung des Vertreters Preußens unter diesen schwierigen Verhältnissen ist lobenswerth. Alle Fremden haben bei ihm Zutritt und Schutz gefunden. Im Interesse der Wahrheit muß man beifügen, daß er von den Geschäftsträgern Oestreichs und Rußlands vollkommen unterstützt worden ist.“

— [Die Krone von Mexiko angenommen.] Der „N. P. Z.“ wird von hier aus angeblich „ganz zuverlässiger“ Quelle mitgetheilt, daß der Bruder des Kaisers von Oestreich, Erzherzog Ferdinand Maximilian (geboren 1832, seit 1857 vermählt mit der Erzherzogin Charlotte, königliche Prinzeß der Belgier) sich bereit erklärt habe, die Krone von Mexiko anzunehmen, und daß die östreichische Regierung dazu ihre Zustimmung ertheilt habe. Die östreichische Regierung werde dies auch selbst amtlich, wenn auch indirekt, bestätigen, denn sie werde durch die offizielle „Wiener Ztg.“ erklären lassen, daß zwischen dem Projekte einer Herstellung der Monarchie in Mexiko unter dem Erzherzoge Ferdinand Maximilian und der sogenannten venetianischen Frage durchaus kein Zusammenhang stattfinde. General Almonte (früher Präsident der Republik Mexiko), Chef der monarchischen Partei in Mexiko, der sich am 2. d. in Southampton nach Vera-Cruz eingeschifft hat, soll überall erklärt haben, daß seine Mission vollständig gelungen und die Herstellung der Monarchie in Mexiko sicher sei. (S. Tel. aus Wien.)

Paris, 6. Febr. [Telegr.] Der heutige „Moniteur“ sagt, indem er die Auslassungen der Presse über Mexiko bespricht, es existire für die intervenirenden Mächte die Nothwendigkeit, ihr Werk dadurch zu vervollständigen, daß sie, den Wünschen der Mexikaner folgend, eine starke und dauerhafte Macht herstellen, mit welcher Europa solide Beziehungen anknüpfen könne. — In der Legislativen reduzirt der Bericht Jouins die Frist für die Konvertirung der Rente auf 20 Tage.

Schweiz.

Bern, 5. Febr. [Telegr.] Nach den neuesten hier eingegangenen Berichten aus Paris beharrt das französische Gouvernement auch nach Empfang der letzten Note des Bundesrathes auf seinem Standpunkte in der Dappenthalfrage.

Italien.

Turin, 3. Februar. [Tagesnotizen.] Die Deputirtenkammer hat die Erwägung des Antrages Cairoli, den italienischen Emigranten das Bürgerrecht zu verleihen, augenblicklich votirt. Die Regierung hat keine Opposition dagegen erhoben, sich jedoch das Recht vorbehalten, im Laufe der Debatte etwaigen Einspruch dagegen zu thun. Der Herzog von Capua wohnte dieser Sitzung in der Tribüne des diplomatischen Korps bei. — Das Gerücht, daß die Arbeiten für die Durchbrechung des Mont Cenis vorläufig eingestellt werden sollten, wird von der „Gazzetta di Torino" widerlegt. — Die gestern erwähnte Kundgebung in Florenz hat mit Fahnen und Musik stattgefunden; das Volk durchzog mit dem Geschrei die Stadt: „Es lebe Rom, die Hauptstadt Italiens! Es lebe Victor Emanuel!" Bevor sich die Menge zerstreute, zog sie noch vor das Haus des französischen Konsuls. — In den letzten Tagen des Januar starb in Rom die Fürstin Borromeo in dem Alter von 105 Jahren.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. Februar. [Telegr.] Aus dem Budget werden folgende Details mitgetheilt: Die Ausgaben betragen für die Staatsschuld 54, für das kaiserliche Haus 5, für das Kriegsministerium 110, für die Marine $20\frac{1}{2}$, für das Innere $7\frac{1}{2}$, für die Finanzen 27, für Pensionen 13, für das Bautenministerium 9, für Subvention der Industrie 8 Millionen Rubel Silber. — Die Einnahmen betragen an Kopfsteuer 28, an Grundsteuer 25, an Staatseigenthum 12, an Getränkesteuer $124\frac{1}{4}$, an Zöllen 32, an Posterträgen 7, an Stempelsteuern 6 Millionen Rubel Silber.

Warschau, 3. Februar. [Tagesnotizen.] Pastor Otto liegt im Lazareth der Zitadelle bedenklich krank. Ueber die beiden katholischen Geistlichen Wyszynski und Stecki so wie über zwei Beamte, ist das Urtheil zur Deportation nach Tobolsk gefällt und vergangene Nacht bereits ausgeführt worden, da sie in aller Stille abgefahren wurden. — Die Untersuchungskommission hat über den Oberrabbiner Meisels und den Prediger Jastrow das Gutachten abgegeben, daß kein Anklagepunkt gegen sie vorliegt. Jedoch werden sie von hier ausgewiesen werden, was in 2—3 Tagen erfolgen wird, wenn nicht noch General Lüders in letzter Stunde anders bestimmt. — Die Restaurateure und überhaupt die Besitzer aller öffentlichen Lokale haben den Befehl erhalten, daß, wenn mehr als vier Personen zusammen diniren oder auch nur zu trinken kommen, es sofort der Polizei mitzutheilen. (?) — In der Provinz ist die Scheide-Münze fast total verschwunden und hat sich daselbst eine förmliche Spekulation mit der Fabrikation von Geldmarken gebildet, die bei der Unwissenheit des Landvolkes in der Zukunft die gefährlichsten Folgen haben kann.

Amerika.

Newyork, 15. Jan. [Verschleuderung öffentlicher Gelder.] Im Repräsentantenhause nahm am 13. d. Dawes, als Berichterstatter des zur Untersuchung der Lieferungs-Kontrakte eingesetzten Komité's, die früher abgebrochene Debatte über diesen Gegenstand wieder auf und machte in längerer Rede Enthüllungen über die schamlosen Verschleuderungen und Betrügereien, zu welchen diese Kontrakte die Gelegenheit gegeben haben. Gleich der erste im April v. J. abgeschlossene Kontrakt, der die Lieferung von 2200 Stück Schlachtvieh für die Truppen in Washington betraf, wurde von der Regierung nicht etwa mit einem Viehhändler oder einem anderen Sachkundigen, sondern mit einem Menschen abgeschlossen, der seit zehn Jahren dafür bekannt war, daß er schlechte Schulden zu niedrigen Preisen aufkaufte und zu voll einklagte. Dieser Mensch trat dann auch innerhalb 24 Stunden seinen Kontrakt an einen Mann in Newyork, der ebensowenig von der Sache verstand, für 32,000 Doll. ab und derjenige, der das Schlachtvieh endlich lieferte, verdiente an dem Kontrakte ebenfalls noch 26,000 Doll., so daß die Ochsen dem Staate 58,000 Dollar über ihren Marktpreis zu stehen kamen. Die Schuhlieferungen sind so betrieben worden, daß die Armee bereits eine Million Paar Schuhe abgenutzt hat, und daß für dieselbe jetzt abermals eine Million in Arbeit ist; an jedem Paar aber haben die Lieferanten 75 Cents verdient. Das Militär-Departement hatte einen so großen Ueberfluß von Lieferungs-Kontrakten, daß die Beamten auf den Straßen die Taschen voll davon mit sich herum trugen, sie an die Geistlichen ihrer Gemeinde und ähnliche Leute verschenkten oder sie auch wohl dazu benutzten, politische Feinde mit sich auszusöhnen. Bei den Pferdelieferungen ging es so schlimm her, daß noch neuerdings ein 1000 Mann starkes in Louisville eingetroffenes Kavallerie-Regiment von den ihnen gelieferten 1000 Pferden 458 als geradezu unbrauchbar ausschießen mußte; kein einziges dieser Pferde war auch nur 20 Doll. werth, und doch hatte die Regierung für die 485 Pferde, ehe sie noch in den Dienst gestellt waren, 58,200 Doll. bezahlen müssen. Das Heer hat jetzt 83 Kavallerie-Regimenter, jedes 1000 Pferde stark. Jedes Regiment kostet 250,000 Doll., ehe es in Bewegung gesetzt werden kann und die Regierung hat daher 20 Mill. Doll. zu bezahlen gehabt, ehe diese Regimenter ihr Lager verließen und dennoch viele Hunderte von Pferden nachträglich als ganz nutzlos ausschießen müssen. Der Ex-Gouverneur eines Staates hat einem Ex-Richter aus einem andern Staate für 5000 Dollar die Erlaubniß verkauft, eines dieser Kavallerie-Regimenter zu errichten, und dann für sich selbst noch einen Profit von 40,000 Doll. auf die Pferde, und 20,000 Doll. auf die Equipirung der Mannschaft herausgerechnet. Was die Waffenlieferungen betrifft, so hat man, nachdem den 600,000 im Felde stehenden Truppen ihre Waffen gegeben waren, noch unter der Hand solche Lieferungen an eine Menge von Menschen vergeben, die durchaus nichts von der Sache verstehen und zu ganz unmäßigen Preisen. Einer dieser Kontrakte lautet auf Lieferung von 1,090,000 Gewehren zu 28 Doll. das Stück, während dieselben Gewehre in der Waffenfabrik zu Springfield für 13 Doll. 50 Cent. angefertigt werden. Ueberdies sind die Lieferungsfristen auf 6 Monate gestellt. Als der Kongreß in der letzten Session 20 Mill. Doll. zur Deckung der Lieferungen bewilligte, waren bereits Lieferungen zum Belaufe von 37 Millionen Doll. vergeben, und zwar nicht Lieferungen, die sofort effektuirt werden sollten, um das Heer zu bewaffnen und zu bekleiden, sondern für Zwecke einer späteren Zeit. Wie bei diesen Lieferungen zu Werke gegangen wurde, zeigt das Beispiel eines, völlig dem Gegenstande fremden Newyorker Zeitungsschreibers, dem die Regierung zwei Mill. Doll. zur Verpflegung des Heeres übergeben hatte, und der denn auch von dieser Summe 390,000 Doll. für leinene Hosen, Londoner Porter, geräucherte Heringe und dergleichen Dinge ausgegeben hatte, bis er zu der Einsicht gelangte, daß dies denn doch wohl nicht der richtige Weg sein möge, für das Heer zu sorgen. Ein anderer Lieferant, der die Holzlieferung für 7 Doll. pro Klafter übernommen hatte, benutzte dazu das Holz, welches die Soldaten, als sie ihr Lager aufschlugen, gefällt hatten, und ließ dasselbe überdies durch die Transportwagen des Heeres den verschiedenen Lagern zuführen, so daß er durchaus nichts Anderes zu leisten hatte, als das Einziehen der ihm bewilligten 7 Dollars per Klafter. Die Armee im Felde kostet täglich 2 Mill. Doll., seit der Wiedereröffnung des Kongresses sind daher schon 100 Mill. ausgegeben, und doch hat das Heer nur der Ruhe gepflegt. Setzt sich das Heer in Bewegung, so mehren sich natürlich die Kosten. Mit den Schatznoten ist nicht länger auszureichen, wenn nicht eine direkte Besteuerung des Landes zu Hülfe kommt und (so erklärte Dawes schließlich) wenn der gegenwärtige Zustand der Dinge noch 60 Tage fortdauert, so ist keine Alternative mehr vorhanden, die Beendigung des Krieges durch einen schmachvollen Frieden mit dem Gegner. Auch Baker von Newyork empfahl die Annahme einer Bill wegen direkter Besteuerung zum Belauf von 100 Mill. Doll.

Buenos Ayres, 30. Dez. [Die Flotte Urquiza's; die Föderalisten.] Berichte von vorstehendem Datum enthalten Näheres über das Schicksal des Urquiza'schen Geschwaders, welches, wie bereits gemeldet, in die Hände seiner Gegner gefallen war. Den Hergang erzählt ein aus dem Hafen von Parana, 26. Dez., datirtes Bulletin des Obersten Muratore, Befehlshabers der Flotte von Buenos Ayres. Die Wegnahme des aus 6 Dampfern, einer Barke und einem dreimastigen Lugger bestehenden Geschwaders erfolgte am 23. Dezember zu Parana ohne vorhergegangenen Kampf. Die Zahl der Geschütze, mit welchen die Schiffe Urquiza's armirt waren, betrug 72. Man glaubte, daß die erbeuteten Schiffe zur Bestreitung der Kriegskosten verkauft werden würden. Urquiza hatte seinem Schiffsvolk befohlen, durch Entre Rios nach seinen am Uruguay gelegenen Besitzungen zu marschiren. Unterwegs brach eine Meuterei unter ihnen aus und die Meuterer, 200 an der Zahl, meist aus Rosario gebürtig, begaben sich zum General Mitre, der sie in ihre Heimath zurückschickte. — Die Provinz Corrientes war dem Beispiele Cordova's gefolgt und hatte sich von der föderalistischen Regierung losgesagt. Wie aus dem Innern des Landes berichtet wird, waren Saa und andere Führer der föderalistischen Truppen nach Chile geflohen. Die Stimmung des Volkes gegen sie war eine durchaus feindliche. Am 17. Dezember hatte General Antonio Taboada eine von Gutieraez, dem Gouverneur der Provinz Tueuman, befehligte 2000 Mann starke Föderalistenschaar geschlagen. Der erlittene Verlust der Besiegten belief sich auf 30 Todte, 360 Gefangene, 1 Feldgeschütz, 300 Musketen und 500 Lanzen. Taboada verfolgte die Geschlagenen in südlicher Richtung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

— Der Kommissionsantrag in der kurhessischen Sache lautet: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung 1) daß die in Kurhessen schon seit Jahren dauernde Störung des öffentlichen Rechtszustandes nicht bloß jenes Land schwer bedrückt und das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes verletzt, sondern auch, da sie aus einer rechtswidrigen, die Verfassungen der deutschen Staaten gefährdenden Anwendung der Bundesgesetze hervorgegangen ist, für ganz Deutschland den Gegenstand ernstlicher Beunruhigung bildet; 2) daß die königl. Staatsregierung bereits im Jahre 1859 in offizieller Form erklärt hat, daß die Wiederherstellung der im Jahre 1852 außer Wirksamkeit gesetzten Verfassung vom Jahre 1831, wie sie 20 Jahre hindurch in anerkannter Wirksamkeit bestanden hat, der einzige Weg sei, jenen Theil Deutschlands in feste Rechtszustände zurückzuführen; 3) daß neuerdings die großherzoglich badensche Regierung sich dieser Auffassung angeschlossen und das rechtliche Fortbestehen der Verfassung von 1831 sammt Zusätzen und des Wahlgesetzes von 1849 anerkannt hat; 4) daß auch das kurhessische Volk, und zwar selbst durch das Organ derjenigen Landesvertretung, welche nach den eigenen Vorschlägen der Regierung und unter ihrem Einflusse gebildet wurde, mit einer Einmüthigkeit und Beharrlichkeit, welche die lebhafteste Theilnahme Deutschlands erregen, an jener Verfassung festhält und deren Wiederherstellung verlangt; 5) daß dagegen die kurhessische Regierung fortfährt, diese Wiederherstellung zu versagen, sogar der von ihr verliehenen Verfassung zuwider handelt, und dem Lande selbst diejenigen Rechte verkümmert, welche durch diese rechtswidrig eingeführte Verfassung unangetastet geblieben sind; 6) daß bei dem weiteren Vorgehen der kurhessischen Regierung auf diesem Wege die Besorgniß vor gewaltsamen Störungen der öffentlichen Ordnung in jenem, dem Machtgebiete Preußens sich anschließenden Lande nahe tritt; erklärt das Haus der Abgeordneten es als dringend geboten: Daß die königliche Staatsregierung mit allen ihren Mitteln auf die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Rechtszustandes in Kurhessen, insbesondere auf eine sofortige Berufung der hessischen Volksvertretung auf Grund der Verfassung vom 5. Januar 1831, der in den Jahren 1848 und 1849 dazu gegebenen Erläuterungen und daran vorgenommenen Abänderungen und des Wahlgesetzes vom 5. April 1849 hinwirke." — Zum Referenten hat die Kommission den Abgeordneten Behrend gewählt; der Bericht wird wahrscheinlich am Freitag festgestellt, so daß die Berathung im Plenum am Dienstag oder Mittwoch erfolgen würde. Das Amendement Carlowitz, welches in dem Schlußantrage hinter den Worten „mit allen ihren Mitteln" noch den Zusatz beantrage: „und sollte es selbst äußersten Falls zu einem bewaffneten Einschreiten gegen die Mehrheit des Bundestags kommen", wurde mit 8 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Die Fraktion Bockum-Dolffs, Harkort und Genossen zählt folgende 47 Mitglieder: André, Bertram, v. Beughem, v. Bockum-Dolffs, Buschmann, v. Carlowitz, Dahlmann, Frech, Gerstein, Grobe, Grundmann, Haake (Stendal), Graf v. Hacke, Harkort, Hermann, Heuser, Heyl, Freih. v. Hilgers, Hölzke, Kratz, Kreutz, Kuhlwein, Mathes, Metzmacher, Müller (Mannsfeld), Neide, Nücker, Olberts, Overweg, Pannier, Peterson, Pieschel (Merseburg), Pieschel (Calbe), Rey, Schleß, Schultze (Seehausen), Schulz (Herfort), Sello, Seubert, Sombarth, Stavenhagen, v. Sybel (Gladbach), Thomsen, Trautwein, Westermann, Weygold, Ziegert. Für die nächsten vier Wochen sind in den Vorstand gewählt: Harkort, v. Carlowitz, v. Bockum-Dolffs, Stavenhagen, v. Beughem, Frech und Neide als Schriftführer. — Die drei Fraktionen Bockum-Dolffs und Gen., Immermann und Gen. und die deutsche Fortschrittspartei (die sich um einige Mitglieder verstärkt hat), also die beiden Zentren und die Linke, zählen danach zusammen rund 150 Mitglieder.

— In der Petitionskommission ist in Folge einer eingegangenen Petition die Sache der Spanier Matamoros und Alhama, welche bekanntlich wegen ihres evangelischen Bekenntnisses und wegen Verbreitung der Bibel zu 7 Jahren Galeeren verurtheilt worden, zur Sprache gekommen. Der in der Sitzung anwesende Kommissar des auswärtigen Ministeriums theilte mit, daß der Sachverhalt vollkommen richtig und außer diesen beiden noch ein dritter spanischer Unterthan wegen desselben Vergehens nach spanischen Gesetzen zur Galeere verurtheilt worden. Der preußische Gesandte Graf v. Galen habe sich sofort, nachdem die Sache in Madrid bekannt geworden, zum spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten begeben und demselben die dringendsten Vorstellungen gegen die Anwendung solcher Gesetze gemacht und ihn gebeten, wenigstens in diesem Falle und so lange solche verwerflichen Bestimmungen der spanischen Gesetze nicht abgeschafft wären, die königliche Gnade für die davon Betroffenen so bald als möglich eintreten zu lassen. Der spanische Minister habe darauf versprochen, die Sache untersuchen zu lassen. Außerdem habe der preußische Gesandte sofort mit seinem englischen Kollegen Rücksprache genommen und denselben gebeten, mit ihm gemeinsame Sache zu machen; dieser erwartete indeß damals noch den Bericht seines Lokalagenten. As sei nämlich anfänglich in Madrid die Meinung gewesen, daß die Verurtheilten nicht wegen ihres evangelischen Glaubens, sondern wegen ihrer Mitbetheiligung an dem Aufstande von Loca verurtheilt worden waren. Es habe sich jedoch herausgestellt, daß dies nicht der Fall, sondern daß das betreffende Kriegsgericht zu Loca die Sache an das Zivilgericht übergeben habe und von diesem das Urtheil „wegen Ausübung des protestantischen Glaubens" ergangen sei, welches freilich mit den bestehenden spanischen Gesetzen in Einklang stände. Sobald der Bericht des preußischen Gesandten von Madrid hier eingetroffen, habe das auswärtige Ministerium den preußischen Geschäftsträger in London angewiesen, sich mit dem dortigen Ministerium in Verbindung zu setzen, um gemeinsame Schritte zu Gunsten der Verurtheilten zu verabreden. Den Grafen v. Galen aber habe man von hier aus unter vollständiger Billigung seiner bisherigen Schritte angewiesen, in seinen Bemühungen fortzufahren; man habe ihm ferner mitgetheilt, daß man sich von hier nach London gewendet und ihn beauftragt, alle etwaigen Schritte des dortigen englischen Gesandten in dieser Sache zu unterstützen. Die preußische Regierung habe somit bereits alles gethan, was möglich gewesen sei. — Die Kommission nahm von diesen Mittheilungen des Kommissars mit lebhafter Befriedigung Kenntniß und wird dem Hause eine dies ausdrückende motivirte Tagesordnung in Vorschlag bringen.

Lokales und Provinzielles.

k **Posen**, 7. Febr. [Gutsverkauf.] Der beabsichtigte Verkauf der dem Grafen Stanislaus Mycielski gehörigen Herrschaft Zerkow an den Grafen Działynski ist in Folge von Differenzen, die über einen von dem Besitzer gleichzeitig abgeschlossenen Holzverkauf entstanden waren, rückgängig geworden. Graf Mycielski hat sich demnächst entschlossen, seinen gesammten Grundbesitz in der Provinz Posen zu veräußern. Es gehört dazu auch die Herrschaft Dembno, mit der dort von dem Besitzer geschmackvoll eingerichteten und von ausgedehnten anmuthigen Parkanlagen umgebenen Wasser-Heilanstalt. Käufer ist unser Mitbürger, Hr. Götz Cohn in Posen. Der Kaufpreis beträgt 600,000 Thlr. für ein Areal von 21,500 Morgen. Bei Zerkow befindet sich ein schönes Schloß, das von einem früheren Besitzer erbaut, aber nicht vollendet ist. Vor demselben liegt ein nicht großer, aber vorzüglich unterhaltener Park. Das Ganze eignet sich sehr wohl zum Wohnsitz für einen vornehmen und reichen Mann. Der Herzog von Augustenburg, der die Güter im vorigen Jahre besichtigte und eine darauf ruhende Hypothekenforderung von 225,000 Thlr. besitzt, wurde früher als Käufer genannt, jedoch zerschlugen sich die Unterhandlungen wieder. Durch Einrichtung der Wasserheilanstalt hat der Graf Mycielski sich ein großes Verdienst um die Provinz Posen erworben. Unmittelbar an der Warthe und am Fuße der längs derselben sich hinziehenden bewaldeten Höhen belegen, bildet dieselbe einen der schönsten Punkte unserer Provinz und viele Leidende haben dort schon Stärkung und Erholung gefunden. Es ist deshalb lebhaft zu wünschen, daß diese Schöpfung erhalten bleibe, welche der Besitzer als ein ehrendes Denkmal für Priesnitz, dem er selbst die Wiederherstellung seiner Gesundheit verdankte, mit nicht unbedeutenden Kosten errichtet hat. Graf Mycielski, einer angesehenen Familie unserer Provinz angehörig, harmonirte nicht mit der politischen Richtung, welcher ein Theil des hiesigen Adels heute folgen zu müssen glaubt, und das mag ihm den Aufenthalt hier mehr und mehr unangenehm gemacht haben, so daß der Entschluß in ihm reifte, nach dem Königreich Polen überzusiedeln. Er hat dort vor mehreren Jahren die Herrschaft Lubatow (Gouv. Lublin), eine Besitzung im Umfange von mehreren Quadratmeilen, für 900,000 Rubel gekauft und wird künftig seinen Wohnsitz theils dort, theils in Warschau nehmen, wohin er bereits abgereist ist.

Posen, 7. Febr. [Aspirantenprüfung.] Die diesjährige Prüfung zur Aufnahme von Aspiranten in den katholischen Schullehrerseminarien wird in Paradies am 22. und 23. Mai, und in Posen am 3. und 4. Juni stattfinden. Die Aspiranten müssen sich Tags zuvor in Posen beim Seminardirektor Nitsche, in Paradies beim Seminardirektor Röhr persönlich melden und die erforderlichen Atteste beibringen.

— [Kath. Pfarrstelle.] Der bisherige Kommendarius Stojanowski in Koryta hat die kanonische Institution zu dieser Pfarrstelle erhalten.

— [Erledigte Schulstellen.] Die kath. Schullehrerstelle zu Karne (Kr. Bomst) zum 1. März d. J.; die kath. Schullehrerstelle zu Kutschkau (Kr. Meseritz) zur sofortigen Besetzung; die evang. Kantor- und Schullehrerstelle zu Borek (Kr. Krotoschin) zum 1. April d. J.; die zweite kath. Schullehrerstelle zu Jarocin (Kr. Pleschen) zum 15. Febr. d. J.; die evang. Schullehrerstelle zu Kupferhammer (Kr. Meseritz) zum 1. April d. J. Der betr. Schulvorstand hat bei sämmtlichen das Präsentationsrecht.

— [Verurtheilung.] Der durch seine Petition an das Abgeordnetenhaus bekannte Hr. Anton v. Poleski stand gestern vor dem k. Kreisgerichte, angeklagt einer Beleidigung des Handelsministers v. d. Heydt. Der Staatsanwalt beantragte 3 Monate Gefängniß. In Betracht der neunwöchentlichen Untersuchungshaft, welche der Angeklagte, dem anfänglich ein Erpressungsversuch zur Last gelegt worden war, schon bestanden hatte, verurtheilte ihn das Gericht zu 4 Wochen Gefängniß.

EO — [Mahnung zur Vorsicht.] Zu einem hiesigen Hauptmann kam vor Kurzem ein alter Mann mit einem etwa elfjährigen Knaben, um ein Almosen bittend. Während man ging, um ihm dieses einzuhändigen, fand der Knabe Gelegenheit, den Klingelzug mit der Inschrift abzunehmen und einzustecken. Der Polizei gelang es, des Knaben habhaft zu werden und bei ihm jenen Klingelzug zu finden. Derselbe wurde nach 8tägiger Untersuchungshaft zu 24 Stunden Gefängniß verurtheilt. Aber nicht allein Bettler sind es, die die Gelegenheit wahrnehmen, um zu stehlen, auch auf die Sandmädchen und die Lumpensammlerinnen sollte man stets ein wachsames Auge haben. Die Sandmädchen sind meist von Auswärts, größtentheils noch Kinder, und doch sind viele von ihnen in Bezug auf Sittlichkeit schon tief gesunken; sie stehlen den Sand von den Feldern, verkaufen ihn hier in der Stadt, und nehmen dabei oft genug die Gelegenheit wahr, zu stehlen. Die Lumpensammlerinnen durchforschen auf Straßen und Höfen das Kehricht und Gemüll, und viele von ihnen zeichnen sich ebenfalls durch den Mangel jedweden Unterscheidungsvermögens zwischen Mein und Dein aus. Man möge also in Bezug auf Bettler, Sandmädchen und Lumpensammlerinnen möglichste Vorsicht anwenden.

Neustadt b. P., 6. Februar. [Geschäftliches.] Anfangs dieser Woche wurden in Pinne ca. 150 Ztr. Wolle nach Grünberg an einen Großhändler verladen, die unter den Posener Wollmarktpreisen verkauft wurden. Die Preise können sich noch immer nicht erholen, und der Verlust an den Marktwollen, so wie die noch vorhandenen nicht unbedeutenden Vorräthe lähmen das Geschäft. — Die Brennereibesitzer klagen über Mangel an Gebinden, um den Spiritus versenden zu können. Zu dem sind diese noch im Preise gestiegen und wird jetzt bereits für Gefäße von 100 Quart Inhalt $1\frac{1}{3}$ Thlr. früher $27\frac{1}{2}$ — 1 Thlr.) bezahlt. Die Kartoffeln liefern in diesem Jahre einen vermehrten Spiritusertrag. Viele Brennereien haben sich so reichlich damit versehen, daß über den Monat Juni hinaus der Betrieb fortgesetzt werden wird. Die Spiritusfabrikation bringt durch die hohen Preise den Produzenten wesentliche Gewinne und hat überdies noch den Nutzen, daß das Mastvieh sehr theuer ist und in Folge des stärkeren Brennereibetriebes desto mehr gemästet wird. — Im Holzgeschäft herrscht im Allgemeinen bedeutendes Leben, namentlich zeigen sich für Birken-, Buchen- und Eichen-Nutz- und Brennholz viele Käufer. Die Forsten werden immer mehr gelichtet, und in so manchen Waldungen in welchen bisher keine Axt angelegt worden, wird jetzt um so stärker gefällt. Unsere früher so sehr holzreiche Gegend dürfte in einigen Jahren wegen Holzbeschaffung in größter Noth sein. Außer in der königlichen Forst Bolewice sieht man keine neuen Waldanlagen, und wenn hin und wieder Schonungen anzutreffen sind, so werden die jungen Bäumchen wiederum früh gefällt, um sie als Hopfenstangen zu verbrauchen, mit welchen trotz der jetzt ungünstigen Lage des Hopfengeschäfts, noch immer ziemlich bedeutender Handel getrieben wird. In den Brennereien und Fabriken, welche mit Dampfkraft arbeiten, sucht man wegen der hohen Holzpreise, wenn irgend möglich Torf zu benutzen, und will man in hiesiger Gegend bereits bedeutende Flächen Torflager entdeckt haben.

* **Neutomysl**, 6. Febr. [Anerkennung.] Unserm geschätzten Ehrenbürger, dem Bankier Jos. Jak. Flatau, wohnhaft in Berlin, dessen Verdienste um den Hopfenbau, namentlich in unserer Provinz, allgemein bekannt, ist Seitens der königlich schwedischen Akademie der Landwirthschaft zu Stockholm ein ehrenvolles Anerkennungsschreiben für seine den Hopfenbau betreffende Mittheilungen zu Theil geworden. An denselben ist auch das Ersuchen ergangen, die Beförderung des Hopfenbaues in Schweden durch seine reichen Erfahrungen zu unterstützen.

§ **Rawicz**, 6. Februar. [Kleine Notizen.] Bei den hiesigen vier Schiedsmännern sind im verflossenen Jahre 94 Sachen anhängig gewesen. Von diesen fanden ihre Erledigung durch Vergleich 61, durch Zurücktritt der Parteien 1, durch Ueberweisung an den Richter 32. Die meisten Sachen (48) kamen im 2. Bezirk, die wenigsten (6) im 4. vor. — Das hiesige Flottenkomité hat an das k. Marineministerium als Beitrag zur Erbauung von Kriegsschiffen 300 Thlr. eingesendet. — Ende vorigen Monats wurde auf dem gräflich Hatzfeldtschen Jagdreviere auf Rawicz wieder ein schöner Königsadler vom Förster Kolden erlegt. Die ausgespannten Flügel hatten eine Breite von 7 Fuß. K. hatte binnen kurzer Zeit das seltene Glück drei ausgezeichnet schöne Exemplare dieser Gattung zu erlegen, welche auf dem dortigen Reviere horsteten.

ξ **Bromberg**, 5. Jan. [Statistisches; Wohlthätigkeit; Verkehr; Ostbahn; Veteranenverein.] Nach dem statistischen Verzeichniß der hiesigen evangelischen Kirche über die im vorigen Jahre in unserer Parochie stattgehabten Trauungen, Geburten und Todesfälle kommen auf die Stadtgemeinde 128, auf die Landgemeinde 132, im Ganzen 260 Trauungen. Geboren

wurden überhaupt 1800 Kinder (927 Knaben und 873 Mädchen); davon kommen auf die Stadt Bromberg 1127 Kinder (581 Knaben, 546 Mädchen), auf die Landgemeinde 673 Kinder (346 Knaben, 327 Mädchen); davon waren unehelich in der Stadt 103, in der Landgemeinde 53. Zwillingsgeburten in der Stadt 2, auf dem Lande 8. Gestorben sind in der Stadtgemeinde überhaupt 391 Personen, darunter männliche 185, weibliche 206; in der Landgemeinde überhaupt 418, darunter 209 männliche und 209 weibliche. Todtgeboren wurden in der Stadt- und Landgemeinde im Ganzen 59 Kinder. Die meisten Todesfälle trafen Kinder vor dem vollendeten ersten Jahre, nämlich im Ganzen 239. Zwischen 80 und 90 Jahren starben in der Stadt 4 Männer und 3 Frauen, auf dem Lande 1 Mann und 1 Frau; nach 90 Jahren starben auf dem Lande 1 Mann und 2 Frauen. Durch Selbstmord kamen ums Leben in der Stadt: 2 Männer; ermordet in der Landgemeinde 1 Mann; durch Unglücksfälle kamen ums Leben in der Stadt 2 und auf dem Lande 3 Männer; an den Pocken starben in der Stadt 27 Personen (11 männliche, 16 weibliche) und auf dem Lande 12 Personen (4 männliche und 8 weibliche). — Anerkennung verdient es, daß der Rittergutsbesitzer Guido Orlandt auf Stahren (Kr. Wirsitz) der evangelischen Gemeinde in Wirsitz zum Ankaufe von 2 Glocken 100 Thlr., sowie zum Bau eines Glockenstuhles die erforderlichen Mauer- und Dachsteine geschenkt hat. — In den beiden letzten Monaten des vorigen Jahres passirten den Bromberger Kanal 265 beladene und 219 unbeladene Kähne sowie 132,942 Quadrat-Fuß Holz in Triften. — Gestern trafen die von Eydtkuhnen erwarteten Eisenbahnzüge hier mehrere Stunden später ein; der um 9 Uhr Abends z. B. fällige Schnellzug erst um 1 Uhr Nachts. Die Ursache soll ein ungeheures Schneetreiben in der Gegend von Insterburg gewesen sein. — Die k. Direktion der Ostbahn hierselbst hatte früher den Gepäckträgern untersagt, das Empfangsgebäude in der Absicht zu betreten, um Gepäck für Reisende in Empfang zu nehmen, da diese Leistung nur von Seitens des Bahnhofes angestellten Unterbeamten, deren Einkommen sehr klein sei, bewirkt werden solle. Auf die Beschwerde eines hiesigen Bürgers hat die Direktion dieses Verbot, das übrigens Reisenden höchst lästig war, zurückgenommen und gestattet, daß die Gepäckträger wieder das Empfangsgebäude betreten dürfen, wenn dieselben Gepäckstücke nach dem Bahnhofe zu bringen haben oder durch Gepäckscheine zur Empfangnahme von Gepäckstücken sich legitimiren. — Am 3. d., dem Erinnerungstage des Aufrufes: „An Mein Volk“ versammelten sich wie alljährlich die Veteranen der Stadt und Umgegend hier im Sitzungssaale der k. Regierung, wo nach einer entsprechenden patriotischen Anrede Seitens eines Mitgliedes des hülfsbedürftigen Kriegern Unterstützungen gewährt wurden.

Gnesen, 4. Febr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Am 1. d. versammelte sich der Gnesener landwirthschaftliche Verein hier zu seiner ersten Sitzung. Der Präsident des Vereins, Rittergutsbesitzer Iffland aus Chlebowo, eröffnete die Sitzung, indem er seine Freude darüber aussprach, daß die zahlreiche Versammlung ihm den Beweis liefere, daß der Verein zur That geworden sei und ein gutes Fortbestehen und kräftiges, segensreiches Wirken des jungen Vereins wohl Niemand mehr bezweifeln würde, der diese zahlreiche Gesellschaft hier vor sich sehe. Wie die Statuten besagten, habe es sich der Verein nicht bloß zur Aufgabe gestellt, rein landwirthschaftliche Angelegenheiten zu besprechen und zu fördern, sondern auch die Interessen und das Wohl der deutschen Bevölkerung der Provinz Posen zu wahren und zu vertreten, ohne irgendwie den Rechten der anderen Mitbewohner dadurch zu nahe zu treten. Ein lang und tief gefühltes Bedürfniß für die hiesige Gegend sei der Bau einer Eisenbahn von Posen über Gnesen nach Bromberg oder Thorn. Nachdem Hr. Iffland das, was bisher in dieser Eisenbahn-Angelegenheit geschehen war, kurz rekapitulirt hatte, ersuchte er den Kreisrichter Rollau die von ihm verfaßte Petition an das Staatsministerium, worin die hier lebenden Deutschen dringend um den Bau der Posen-Gnesen-Bromberger Bahn auf Staatskosten bitten, der Versammlung vorzulesen. In der Petition ist hauptsächlich hervorgehoben worden, daß die Bahn politischer Gründe wegen durchaus und dringend nothwendig sei und durch sie die Provinz Posen am schnellsten und leichtesten germanisirt werden würde. Gerade diese Bahn würde die Interessen und das Wohl der deutschen Bevölkerung in der hiesigen Gegend am besten fördern. Und ebenso würde dieser Schienenstrang auch die polnischen Unterthanen der preußischen Regierung sicher und fest an dieselbe binden. Nach Verlesung der Petition forderte der Präsident die Versammlung zur Debatte darüber auf, die jedoch unterblieb, da sämmtliche Anwesende durch Erheben von ihren Sitzen ihre völlige Uebereinstimmung mit dem Inhalte der Petition bekundeten und dieselbe auch sofort unterzeichneten. Der Vorstand ersuchte nun die Versammlung, ihn zu Nachstehendem zu ermächtigen: Um deutsche Kapitalisten zum Ankauf der größeren Grundbesitze in hiesiger Gegend zu veranlassen, wolle der Vorstand in mehreren Berliner und anderen Zeitungen die hier in Subhastation stehenden größeren Güter mit dem Subhastations-Patent und einer kurzen Beschreibung namhaft machen und besonders die Kapitalisten von Mecklenburg, Vor-Pommern und Sachsen zum Ankauf derselben auffordern. Um deutsche Käufer für kleinere und bäuerliche Grundstücke heranzuziehen, wolle der Vorstand sich mit den konzessionirten Auswanderungs-Büreau's in Hamburg, Bremen, Frankfurt a. M. u. s. w. in Verbindung setzen und dieselben auffordern, die Auswanderer auf die hiesige Gegend aufmerksam zu machen und ihnen dieselbe zur Niederlassung anzuempfehlen. Der Vorstand verspreche sich von diesem Schritte gerade jetzt um so größeren Erfolg, als augenblicklich die Auswanderung nach Amerika des dortigen Krieges wegen vollständig ins Stocken gerathen wäre, und der Grund und Boden im Verhältniß zu den Preisen in den westlichen Provinzen doch noch immer überaus billig zu acquiriren wäre. Die Versammlung erklärte sich mit der Absicht des Vorstandes völlig einverstanden. (Bromb. Z.)

Ueber die Wasserstraßen zwischen den östlichen Provinzen des preußischen Staates und deren nothwendige Erweiterung.

In einer Zeit, wo der Handel und die Industrie unseres Staates bereits einen außerordentlichen Aufschwung genommen hat und wo zur Erleichterung des sich von Tage zu Tage steigernden Verkehrs sämmtliche Provinzen desselben durch Eisenstraßen verbunden und von Chausseen durchkreuzt sind, muß es befremden daß einer von den wichtigsten Gattungen der Verkehrswege, den Wasserstraßen eine verhältnißmäßig geringe Aufmerksamkeit zugewendet wird. Wenn die Staatsregierung nicht selbst aus Interesse für Handel und Schifffahrt die Regulirung der schiffbaren Flüsse zu fördern suchte, so würden dieselben längst versandet und unfahrbar sein, da die dabei am meisten interessirte Kaufmannschaft sich nur gelegentlich in Klagen über schlechtes Fahrwasser ꝛc. ergeht, ohne etwas für die Beseitigung dieses allerdings vorhandenen Uebelstandes zu thun. Die Mittel der Staatsregierung für diesen Zweck sind beschränkt und werden besonders in neuerer Zeit für die militärischen Erfordernisse sehr in Anspruch genommen. Es wäre daher sehr zu wünschen, daß durch Privatkapitalien, welche so Bedeutendes für die Herstellung des Eisenbahnnetzes geleistet haben, auch etwas für die Verbesserung der vorhandenen und besonders für die Anlage neuer Wasserstraßen geschähe. Die schiffbaren Flüsse genügen nämlich gegenwärtig, wo in Folge der Konkurrenz der Eisenbahnen neben der Billigkeit des Transports auch größere Raschheit und Sicherheit desselben gefordert wird, keineswegs, zumal einzelne derselben, wie die Oder in Folge ungünstiger Speisungsverhältnisse trotz der dafür verausgabten bedeutenden Regulirungskosten nicht selten während des Sommers monatelang fast unbefahrbar sind. Vielmehr ist zur Verbindung der einzelnen Ströme die Anlage von Schifffahrthskanälen dringend nothwendig. Es ist bekannt, daß England seinen Reichthum und seine industrielle Größe vorzugsweise seinen Wasserstraßen verdankt. Auch hat sich daselbst schlagend herausgestellt, daß dieselben durch Eisenbahnen nicht entbehrlich gemacht werden; denn das daselbst vorhandene sehr umfassende Netz von Kanälen wird trotz des noch mehr verzweigten Eisenbahnnetzes außerordentlich stark frequentirt und für den Produktentransport als unentbehrlich erachtet.

Preußen besitzt trotz seiner überwiegend ebenen oder nur hügeligen Terrainformation verhältnißmäßig sehr wenig Schifffahrtskanäle. Zwar sind die Elbe, Oder und Weichsel schon seit längerer Zeit durch solche verbunden; doch ist in neuerer Zeit außer einigen unbedeutenderen Anlagen für die Erweiterung des Kanalnetzes wenig geschehen. Insbesondere fehlen die Wasserwege zur kurzen und gesicherten Verbindung der östlichen Provinzen Schlesien, Posen und Preußen. Von Breslau nach Posen müssen die Frachten zu Wasser einen nahezu 80 Meilen langen Weg über Küstrin machen, während der Schienenweg nur 22 Meilen beträgt und deshalb trotz des weit höheren Frachtsatzes auch den Produktentransport größtentheils vermittelt. Ebenso ist der Wasserweg zwischen Schlesien und Westpreußen mittelst der Oder, Warthe, Netze und Weichsel ein außerordentlich weiter, wodurch der Transport sehr kostspielig wird. Daß dieser Umstand auf den Austausch der Erzeugnisse dieser reichen Provinzen äußerst hemmend einwirkt und dadurch dem Handel, der Industrie und dem Grundbesitz sehr empfindlich schadet, steht außer allem Zweifel. Es fragt sich nur, in welcher Weise die Wasserverbindung zwischen diesen Provinzen in der vortheilhaftesten und zweckmäßigsten Weise verkürzt werden könnte. Es liegt nahe, daß durch einen Schifffahrtskanal von Schwusen an der Einmündung der Bartsch in die Oder bis zur Warthe bei Schrimm, so wie durch einen zweiten von Obersitzko an der Warthe bis Czarnikau an der Netze eine äußerst günstige Wasserverbindung zwischen den in Rede stehenden Provinzen hergestellt werden würde, welche besonders für die Provinz Posen von unberechenbarem Vortheil sein dürfte, da sie dieselbe quer durchschneiden würde. Diese beiden Kanäle würden jedoch bei der Gesammtlänge von pp. 12 Meilen einen Kostenaufwand von $3\frac{1}{2}$—4 Mill. Thlr. erfordern, dessen Beschaffung wahrscheinlich auf sehr große Schwierigkeiten stoßen würde. Aus diesem Grunde erscheint es angemessen, auf ein anderes Projekt aufmerksam zu machen, dessen Ausführung ähnliche Vortheile gewähren und noch nicht den dritten Theil des vorerwähnten Kostenaufwandes in Anspruch nehmen würde. Es ist dies die Herstellung eines Schifffahrtsweges zwischen Tschicherzig an der Oder und Birnbaum an der Warthe mit Benutzung der faulen Obra und der in die Warthe mündenden Obra. Die hierdurch zu erzielende Abkürzung der Wasserverbindung zwischen Schlesien und der Provinz Posen würde ca. 30 Meilen, die zwischen Schlesien und Preußen pp. 15 Meilen betragen, also eine sehr bedeutende sein und zur Vermehrung des Verkehrs zwischen diesen Provinzen außerordentlich viel beitragen.

Es fragt sich nun, in welcher Weise diese Verbindung zu bewerkstelligen sein würde. Zunächst wäre die faule Obra bis etwa $\frac{3}{4}$ Meilen oberhalb Bomst schiffbar zu machen, von hier aus die sehr schmale und nicht hohe Wasserscheide zwischen derselben und der in die Warthe mündenden Obra mittelst eines Kanals zu durchschneiden, demnächst letztere bis $\frac{1}{4}$ Meile unterhalb Tirschtiegel zu verfolgen und von dort über Betsche mit Benutzung der zahlreichen Seen ein Kanal bis zur Warthe bei Birnbaum herzustellen. Daß sowohl die faule Obra als auch die Obra schiffbar gemacht werden könnten und zwar nicht mit allzubedeutenden Kosten, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen, da dieselben ein sehr geringes Gefälle haben und durch zahlreiche Seen und Brüche gespeist werden. Es dürfte sich demnach nur darum handeln, die voraussichtlichen Kosten dieser Wasserverbindung zu veranschlagen. Es sind zur Herstellung derselben 1) schiffbar zu machen: a. die faule Obra auf circa $2\frac{1}{2}$ Meilen Länge; b. die Obra auf etwa $2\frac{1}{2}$ Meilen (nach Abzug der zu durchschneidenden Seen); im Ganzen 5 Meilen (inkl. Ablösung der etwa vorhandenen Mühlengerechtsame pp. à Meile 40,000 Thlr.) = 200,000 Thlr. — 2) Schifffahrtskanäle anzulegen: a. von der faulen Obra bis zur Obra $\frac{1}{2}$ Meile; b. von der Obra unterhalb Tirschtiegel bis zur Warthe bei Birnbaum (nach Abzug der zu durchschneidenden Seen) 2 Meilen, im Ganzen $2\frac{1}{2}$ Meilen, (inkl. der etwa erforderlichen Schleusenanlagen à M. 300,000 Thlr.) = 750,000 Thlr., also in Summa 950,000 Thlr. Da der ganze Schifffahrtsweg eine Länge von pp. 11 Meilen erhalten würde, so würden sich demnach die Kosten desselben pro Meile auf noch nicht 90,000 oder auf ungefähr ein Viertel der durchschnittlichen Kosten einer Eisenbahn belaufen. Es dürfte deshalb nicht zweifelhaft sein, daß diese Wasserverbindung der vorerwähnten mit Rücksicht auf die erforderlichen Geldmittel vorzuziehen sein möchte. Uebrigens würde die letztere hierdurch nicht überflüssig gemacht, sondern der Zukunft vorbehalten bleiben, während durch jene vorläufig dem dringenden Bedürfniß auf die verhältnißmäßig billigste Weise abgeholfen werden würde. Es wäre nun nur noch die Frage zu beantworten, wie die dazu nothwendigen Geldmittel am sichersten und raschesten beschafft werden könnten. Dem Staate die Ausführung dieses Unternehmens zu überlassen, wäre aus den zu Anfang angeführten Gründen nicht zweckmäßig. Dagegen würde es sich empfehlen, die Geldmittel durch Ausgabe von Aktien zu beschaffen, für welche die Staatsregierung im Interesse des materiellen Wohles mehrerer Provinzen einen mäßigen Zinsfuß wohl garantiren würde. Außerdem würden die Kreise, welche diese Wasserverbindung durchschneiden würde, in Rücksicht auf die ihnen daraus erwachsenden sehr bedeutenden Vortheile zur unentgeltlichen Hergabe des dazu erforderlichen Terrains zu veranlassen sein.

Daß das Unternehmen ein so rentables nicht werden kann, wie viele Eisenbahnen, ist durch die Natur der Verhältnisse bedingt. Selbst wenn der Kanal jährlich von durchschnittlich 3—4000 Fahrzeugen befahren würde, wie sich nach der Frequenz der Oder, Warthe und Netze wohl erwarten ließe, würde der denselben aufzuerlegende Zoll zwar bedeutend mehr eintragen, als die Unterhaltungskosten, doch die Zinsen des angelegten Kapitals nicht decken. Indessen würden die hierdurch dem Staate erwachsenden Ausgaben reichlich belohnt werden durch das Aufblühen des Handels, der Industrie und der Landeskultur, nicht zu erwähnen der politischen Vortheile, welche aus der innigeren Verbindung der deutschen und der ehemals polnischen Landestheile und der Beförderung des materiellen Wohles der letzteren hervorgehen würden. G.

Vermischtes.

* [Die Wassersnoth] ist bekanntlich über einen sehr großen Theil Deutschlands, insbesondere über den ganzen Süden und Westen, verbreitet. Wir geben aus der Fülle von Berichten nur einen gedrängten Auszug, um unsern Lesern die gewaltigen Dimensionen der plötzlichen Fluth in der Kürze möglichst anschaulich zu machen. Der Wasserstand des Rheines hatte am 4. Februar gegen 11 Uhr Vormittags am kölnischen Pegel eine Höhe von 27 Fuß 7 Zoll. Dort in Köln wurden alle niedrig gelegenen Straßen mit Kähnen befahren. Die Schiffsbrücke war seit Sonnabend schon für Fußgänger gesperrt. Die neuesten Nachrichten von dort melden, daß das Wasser wahrscheinlich nicht mehr steigen werde. Dennoch heißt es: „Das 8. Kürassierregiment (Deutz) trifft Vorkehrungen, um eintretenden Falls seine Pferde nach Kalk in Sicherheit zu bringen. Die Gasgesellschaft hat, um Unglücksfällen vorzubeugen, das Rohr, mittelst dessen das Gas nach dem Köln-Mindener Bahnhof geleitet wird, abschneiden lassen. — Aus Düsseldorf ähnliche Nachrichten, nur daß von dort auch noch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen ist. Ein Nachen mit fünf darin befindlichen Brückenknechten schlug in der Nähe des Zollthores um. Vier Knechte retteten sich dadurch, daß sie Taue und Ketten von der Brücke ergriffen, der fünfte jedoch ertrank und hinterläßt eine Frau und fünf Kinder. Daneben liegen von Mainz, Koblenz, ferner von Duisburg, Ruhrort, Mühlheim a. d. R. ꝛc. Nachrichten vor, wonach diese Orte gleichfalls mehr oder weniger überschwemmt sind. — Wie die „Karlsr. Z.“ mittheilt, haben auch die fließenden Gewässer Badens vielfach Ueberschwemmungen und Zerstörungen verursacht. Aus Wiesloch z. B. wird gemeldet, daß Leimbach und Angelbach am 1. d. über ihre Ufer traten und daß in den Orten Horrenberg, Dielheim, Baierthal und Wiesloch Keller, Ställe, Wohnungen zum Theil bis vier Fuß hoch im Wasser standen. Brücken und Mauern wurden zerstört und an Gärten und Feldern erheblicher Schaden angerichtet. Die Pfinz und Alb überstiegen ihr Bett und überschwemmten weithin das Uferland. Die Rench hat den Damm an verschiedenen Stellen durchbrochen. Von dem Hochwasser der Kinzig wurde zwischen Haslach, Hausach und Steinach der Verkehr von Freitag Morgen 5 Uhr bis Sonnabend Vormittag 10 Uhr gänzlich unterbrochen. Viele Brücken wurden in dieser Gegend weggerissen. Die oberhalb der Kinzig das Rheinthal durchströmenden Flüsse scheinen alle nicht so hoch angeschwollen gewesen zu sein, wie die der unteren Landesgegenden. — Von Bayern, wo der Andrang (besonders von Isar, Pegnitz und Main) nicht minder groß gewesen zu sein scheint, laufen die Mittheilungen nur spärlich ein. Die „N. M. Ztg.“ schreibt: Aus Landshut, Regensburg, Straubing, Passau, Nürnberg, Bamberg, Schweinfurt, Würzburg und Aschaffenburg bringen die dortigen Blätter Berichte von Ueberschwemmungen und Wassersnoth. Zum Glück ist noch kein Verlust eines Menschenlebens berichtet worden; dagegen wird des großen Schadens an Brücken, Häusern und Grundstücken Erwähnung gethan, den diese Ueberschwemmungen anrichteten. — Aus dem Erzherzogthum Oestreich weiß man, daß die Salzach (im Salzkammergut) bös gehaust, die Donau aber war nach den Wiener Blättern noch am 3. d. in gefahrdrohendem Steigen begriffen. Daß man in Wien selbst die Sache nicht leicht nahm, zeigen folgende Nachrichten vom 3. Februar: Da das Wasser hier im Donaukanale eine gefährliche Höhe erreicht hatte (11 Schuh 3 Zoll), so wurden die Bezirksdirektionen Roßau, Leopoldstadt und Landstraße vorgestern Abend noch zur Vornahme der geeigneten Maaßregeln avisirt. Alle im Ueberschwemmungsrayon gelegenen Parteien wurden ermahnt, auf der Hut zu sein; die Gaslaternen in diesen Bezirken blieben die ganze Nacht hindurch beleuchtet; die Treppen und Schrägen wurden in Bereitschaft gehalten, um jede Minute verführt werden zu können; die Bedienungsmannschaft bei den Kanonen auf der Bieberbastei erhielt Ordre, auf das Zeichen zum Losbrennen der Alarmschüsse gefaßt zu sein. Die meisten Bewohner dieser Bezirke räumten noch während der Nacht Holz und Lebensmittel aus den Kellerräumen; die Fischkäufler waren die ganze Nacht hindurch beschäftigt, da ihre „Geschirre“ in Gefahr waren, von den reißenden Fluthen des Donaukanals weggespült zu werden. Das Personal der Landesbaudirektion und der betreffenden Polizeidirektionen blieb in Permanenz. Bei Preßburg setzte sich der Eisstoß am 1. d. Mittags in Bewegung; gegen zwei Uhr gerieth er jedoch wieder ins Stocken und das Wachsen des Wassers nahm so rasch zu, daß der Wasserstand um 3 Uhr bereits eine Höhe von 17 Fuß erreicht hatte. Um diese Zeit standen bereits der Quai und die Landlergasse unter Wasser, und man befürchtete eine allgemeine Ueberschwemmung. Die Vorstadt Blumenthal war mehrere Schuh hoch unter Wasser gesetzt. Gestern Abends um 5 Uhr war in Passau der Wasserstand 31 Schuh, in Linz 21 Schuh; die Ennsbäume der Brücke wurden vom Wasser bereits gehoben, die Brücke abgesperrt; Wasserstand in Krems 15' 9", Mölk 13' 9", Stein 14' 7", die Niederungen von Stein unter Wasser; die Enns, Ybbs, Erlauf und Traisen richteten große Verheerungen an. Alle Auen der Donau von Kaiser-Ebersdorf bis Theben stehen unter Wasser, der untere Prater ebenfalls; die Hirsche zogen bis zu den Praterhütten und heute den 3. bereits bis zum Nordbahnhof heran. Stand des Wassers den 2. um halb 6 Uhr Abends in Wien: im Donaukanale 11 Schuh 10 Zoll, in der großen Donau 8 Schuh 5 Zoll. Heute den 3. Mittags hat der Wasserstand im Donaukanale bei der Ferdinandsbrücke 13 Schuh erreicht, bei weiterem Steigen würde es austreten. In Erdberg ist das Wasser bereits über die Ufer getreten. In der Leopoldstadt und Roßau ist das Wasser bereits in viele Keller eingedrungen. Die Rettungskähne sind in den betreffenden Vorstädten vertheilt. Weiter heißt es: Der Kaiser hat heute Mittag mehrere der von der Ueberschwemmung bedrohten Punkte in Augenschein genommen. 15,000 Stück Schragen, 6000 Treppen, 150 Rettungskähne sammt dem nöthigen Personale sind in den der Ueberschwemmung ausgesetzten Stadttheilen vertheilt, Kanonen zu Signalschüssen auf der Biberbastei aufgestellt, Rettungshäuser eingerichtet. In der Brigittenau, am Schanzl, bei der Mündung des Wienflusses, in der Nähe der Schiffgasse, in der Leopoldstadt, oberhalb der Ferdinandsbrücke und andern niedergelegenen Punkten ist die Donau bereits aus den Ufern getreten. In der Leopoldstadt, Roßau und Lichtenthal sind mehrere Gassen überschwemmt. Das Wasser ist noch im Steigen. Ein Hof des Kaisersbades steht unter Wasser, ebenso das Lusthaus im Prater und das Jägerhaus in der Brigittenau. Die Leopoldstädter Reiterkaserne ist geräumt. Pferde und Kühe im Ueberschwemmungsrayon möglichst in Sicherheit gebracht. Den Auszüglern in Zwischenbrücken hat die Direktion der Nordbahn Unterkunft angeboten. Gleichzeitig ist auch die Umgebung Wiens in weitem Kreise vom Wasser bedroht, die Fahrten der Kaiserin-Elisabethbahn mußten wegen schwerer Beschädigung einer Bahnstrecke theilweise unterbrochen werden. In Steiermark war die Mur schon am 1. Februar mächtig angeschwollen, so daß die höchste Gefahr für alle Brücken war. Aus Znaim, 3. Febr., wird gemeldet: Die große Thajabrücke nächst Schallersdorf an der Znaim-Wiener Straße ist eingestürzt und hierdurch der Straßenverkehr gehemmt. An der Herstellung einer Nothbrücke wird gearbeitet, sie wird jedoch erst in 10 Tagen für schweres Fuhrwerk zu benützen sein. Menschen sind nicht verunglückt.

Wir stellen noch einige neuere Nachrichten über die Ueberschwemmungen der letzten Tage hier zusammen. Aus Breslau vom 6. d. wird gemeldet: Der bedeutende Anprall der Wassermenge, welche von oben gestern angeströmt und durch die angeschwollenen Nebenflüsse der Oder ganz bedeutend vermehrt worden ist, hat im Verein mit dem Regenwetter der letzten Tage einen Theil der Eisdecke unserer Oder trotz ihrer Festigkeit oberhalb der Paulinenbrücke gehoben und gesprengt und einen starken momentanen Eisgang herbeigeführt, der sich über die alte Oder Bahn brechen mußte, da sich vor der erwähnten Brücke das Eis festsetzte und nicht weiter konnte. Während die dort befindlichen Eisbrecher noch jetzt in Gefahr stehen, fortgerissen zu werden und die Brücke dann selbst sehr bedroht wäre, hätte die Paßbrücke gestern bald den anströmenden Fluthen und anschwimmenden Eisblöcken weichen müssen. Die Gefahr ging aber auch dort glücklich vorüber, dagegen wurde die Brücke bei Rosenthal hart mitgenommen; ein Pfeiler derselben soll zertrümmert sein und die Brücke selbst ist für schweres Fuhrwehr gesperrt. Von der Paulinenbrücke bis zur neuen eisernen Brücke stand das Eis heute noch immer fest. Bei Zedlitz und Marienau ist Alles überschwemmt. Es steht leider ein weiteres Steigen des Wassers bevor. Auch die Weide ist fast überall ausgetreten und hat an manchen Stellen die Straße überschwemmt. Bei der Wildschützer Mühle ist die Passage nach Schwoitsch wegen der Ueberfluthung des Weges gehemmt. — Alle neuesten Nachrichten aus dem Westen über das Hochwasser lauten übereinstimmend dahin, daß in dem oberen Laufe der ausgetretenen Flüsse das Steigen bis zum 3. Februar seinen Höhepunkt erreicht hatte, und am 4. Februar das Wasser gefallen war. Dagegen nahm das Hochwasser in den unteren Theilen der großen Ströme, welche von allen Seiten durch außergewöhnliche Zuflüsse verstärkt wurden, noch zu. Dies gilt namentlich vom Rhein und der Elbe. In Magdeburg trat am 4. Februar erst der Eisgang ein und wurde durch Sprengarbeiten befördert. Das Wasser stand daselbst Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr in der Stromelbe auf Nr. 16 alter Pegel, in der alten Elbe Nr. 20. Aus Torgau wurde vom 4. Februar Mittags gemeldet: Heute früh 5 Uhr ist der Elbdamm 600 Schritte oberhalb der Lunette Loswig gebrochen. Letztere steht 6 Fuß unter Wasser. Die Stadt ist rings vom Wasser umgeben und nur noch Kommunikation über die Elbbrücke nach außen. Es wird angestrengt gearbeitet, das Wasser vom Eindringen in die Stadt abzuhalten. Wasserstand: Plus 21 Fuß, fällt trotz des Dammbruches nicht. — Ueber die großen Ueberschwemmungen im Königreich Sachsen haben wir schon berichtet. Auch dort fällt das Wasser allmälig wieder. — Aus Koburg, 3. Febr., wird gemeldet: Die Umgebung unserer Stadt bot seit drei Tagen ein Bild der großartigsten Ueberschwemmung. Durch das in der letzten Woche anhaltende Regenwetter und namentlich durch den Schneegang auf dem Thüringer Walde traten die Flüsse aus und überschwemmten die engen Thäler. Die Wassermassen wälzten sich von Oeslau, dem Lautergrund, den langen Bergen her und konzentrirten sich bei unserer Stadt. Das Auge übersah weit den Itzgrund hinunter nur einen durch das ganze Thal sich hinziehenden See. Mit einer furchtbaren Wucht riß das Wasser fußdicke Blöcke und Bäume mit hinweg und ein Glück war es, daß kein Eisgang stattfand. — Auch aus allen Provinzen Belgiens stimmen die Nachrichten über das plötzliche Wachsen der Ströme und Flüßchen durch das eingetretene Regenwetter überein. Die Ueberschwemmungen sind sehr bedeu-

(Fortsetzung in der Beilage.)

tend in allen an den Wassern belegenen Städten und Ortschaften, besondere Unglücksfälle hat man aber noch nicht zu beklagen. — Bei uns in Posen ist die Warthe in ziemlich gleichmäßigem Steigen; am 4. d. stand sie auf 6 F. 10 Z., heute, d. 7. Febr., 8 F. 4 Z. bei 6° Kälte, und die Eisdecke steht noch fest.

* Glaz. In der Kaserne Nr. 5, in der sogenannten Speiseanstalt, wohnte der allgemein geachtete Festungsbüchsenmacher Clemens mit seiner Frau, beide hochbetagt. Dieselben fand man am 4. d. Morgens erstochen. Die Frau lag angekleidet im Wohnzimmer an der Thür, während Clemens, ebenfalls angekleidet, in der Werkstätte todt dalag; neben ihm lag ein blutiges Faschinenmesser. Der Mord ist jedenfalls gestern Abend geschehen, denn beide Betten waren noch in geordnetem Zustande.

* Die Gesammtzahl der im verflossenen Jahre auf direktem Wege von Hamburg nach transatlantischen Plätzen expedirten Auswanderer und Passagiere betrug, mit Einschluß der nicht bei der Behörde ausklarirten, 13,733 Personen in 109 Schiffen. Dieselben bestanden aus 10,777 Erwachsenen, 2357 Kindern von ein bis zehn Jahren und 599 Säuglingen, und zusammen aus 8025 Personen männlichen und 5708 weiblichen Geschlechts.

* Dresden, 3. Februar. Nach den übereinstimmenden Berichten aus verschiedenen Gegenden des westlichen Erzgebirges ist dort abermals eine Erderschütterung und zwar am 31. Jan., früh 5 Uhr, wahrgenommen worden.

* Der Schachspieler Paul Murphy, den man in Europa auf Besuch erwartet hat, ist, wie aus Newyork gemeldet wird, in die Bundesarmee eingetreten.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Februar.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Balinski aus Schroda und Partikulier Karczewski aus Żabno.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Heickeroth aus Plawce, Bürgermeister Mąke und Fräulein Mąke aus Grätz, Rentier Grams aus Woldenberg, Probst Czerwiński aus Adelnau, Brennereiführer Kärger aus Sliwno, die Kaufleute Fadderjahn und Sentzke aus Berlin.

DREI LILIEN. Maurermeister Neumann aus Wreschen und Kaufmann Knoll aus Grätz.

GOLDENES REH. Die Kaufleute Licht aus Pudewitz, Eppenstein aus Schwedt und Basch aus Kleczewo, Amtmann Krause aus Lissa und Gastwirth Blinkiewicz aus Rogasen.

BRESLAUER GASTHOF. Orgelspieler Baccaro aus Zoagli, die Kaufleute Barsch aus Breslau und Stenzel aus Goldberg.

Vom 7. Februar.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Moszczeński aus Jeziorki und v. Sławski aus Komornik, Frau Rittergutsbesitzer v. Radońska aus Rzegocin und Wirthschafts-Beamter Skoraszewski aus Niechanowo.

SCHWARZER ADLER. Oberamtmann Jockisch aus Czerleino, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jabłkowo und v. Radoński aus Bieganowo, Gutspächter v. Raczyński aus Orła, Oekonom v. Zdrankowski aus Czechowo, Student v. Chrzanowski aus Breslau und Gutsverwalter v. Kierski aus Goniczki.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberamtmann Petrick aus Rawicz, die Kaufleute Badewitz aus Danzig, Rosenberger aus Hamburg, Hentschel aus Dresden, Reichardt aus Limbach, Berghe aus Paris, Sußmann aus Berlin, Steinicke und Hinsch aus Stettin, Neußel aus Bremen und Philippson aus Magdeburg.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Fabrikant Schröder aus Eibenstock, die Kaufleute Bayerhofer aus Frankfurt a. M., Menzel aus Breslau, Pludra aus Danzig und Mayer aus Berlin.

BAZAR. Administrator Magdziński aus Polen, die Gutsb. Frauen Gräfin Skórzewska aus Klein-Jeziory und v. Swinarska aus Kruszewo, die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Wola Xiążęca, v. Mikorski nebst Frau aus Karniszewo und v. Chłapowski aus Brodnica.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Sypniewski aus Piotrowo, Wirthsch.-Beamter Göz aus Klenka, Gutsverwalter Wulkowski aus Glinno und Inspektor Burghard aus Polskawies.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer v. Dąbski aus Robakowo und Scheller nebst Frau aus Maniewo, Kaufmann Weckert aus Breslau und Destillateur Friedmann aus Trzemeszno.

HOTEL DE VIENNE. Wirth v. Szpołański aus Santomysl.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Lißner aus Schrimm und Kott aus Kalisch.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsbesitzer Stegemann aus Groß-Rybno, die Kaufleute Heindrich und Crohner aus Berlin, Littauer aus Polajewo und Mendelsohn aus Krotoschin.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Das auf der Amtsvorstadt zu **Polnisch-Crone** an der Brahe belegene, den Namen **„Abtei-Mühle"** führende fiskalische Mühlengrundstück, bestehend aus einem Wohnhause, mehreren Stallgebäuden, Kornspeicher, einer Schneidemühle, einer Mahlmühle von 2 Gängen, einer desgleichen von 3 Gängen, welche letztere bei Beginn der Pachtperiode ganz neu gebaut und zu vier Gängen nach den neuesten Konstruktionen eingerichtet werden wird, dem Hofraum, den Ablageplätzen und einigen Gärten, soll vom 1. Juli d. J. ab auf 12 Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.

Zur Entgegennahme der Gebote haben wir einen Termin

auf den 24. d. M. Vormittags 11 Uhr

im Sitzungszimmer des königlichen Regierungsgebäudes hierselbst vor dem Regierungsrath **v. Schierstedt** anberaumt.

Das geringste Pachtgeld beträgt 2300 Thlr., und muß der Bieter vor Beginn der Lizitation ein disponibles Vermögen von 8000 Thlr. nachweisen. Im Uebrigen verweisen wir auf die in unserer Registratur einzusehenden Pachtbedingungen und deren Beilagen. Von ersteren kann auf Verlangen Abschrift gegen Erlegung der Kopialien oder Entnahme durch Postvorschuß mitgetheilt werden.

Bromberg, den 1. Februar 1862.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Nothwendiger Verkauf.
Königliches Kreisgericht zu Krotoschin I. Abtheilung.

Die im **Krotoschiner** Kreise belegenen Rittergüter

a) **Wrotkow,** abgeschätzt auf 52,013 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.,

b) **Skałow** nebst Vorwerk **Serafinow,** abgeschätzt auf 56,640 Thlr. 21 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden und zwar:

a) **Wrotkow** am **9. April 1862** Vormittags 9 Uhr,

b) **Skałow** nebst **Serafinowo** am **10. April 1862** Vormittags 9 Uhr.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger,

a) das Fräulein **Louise Hedecke,**

b) der **Joseph v. Zabłocki,**

c) die **Antonina** verehelichte **v. Wierzbicka** geborne **v. Thorzewska,**

d) die **Salomea** verehelichte **v. Lewicka** geborne **v. Thorzewska**

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Krotoschin, den 5. Juli 1861.

Ediktalladung.

Die seit langen Jahren verschollenen Kinder der 1822 und 1823 verlebten Eheleute **Anton Kraemer** und **Maria Katharina** geborne **Schmitz** zu **Ariendorf:**

1) **Konrad Kraemer**, geboren den 2. Januar 1785,

2) **Hermann,** geboren den 9. Dezember 1786,

3) **Gertrud,** verehelichte **Michael Kindsiel** (?) in preußisch Polen, geboren den 4. Oktober 1791,

und ihre unbekannten Erben werden auf Antrag der Interessenten **J. M. Kraemer** in **Remagen** und Kons. aufgefordert, sich spätestens in dem auf

Freitag den 26. September 1862
Vormittags 10 Uhr

hier anberaumten Termine persönlich oder schriftlich zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung und die Ueberweisung des von dem königlichen Schöffengericht **Hönningen** verwalteten Vermögens von jetzt beiläufig 120 Thlr. an die bekannten Erben erfolgen soll.

Linz am Rhein, den 22. Oktober 1861.

Königliche Gerichtskommission.

Das hierselbst am Ende der Venetianerstraße an der Warthe gelegene, den **Kleemann**schen Erben gehörige Grundstück, bestehend aus einem Wohnhause und 4 Morgen 36 □Ruthen Land, beabsichtige ich zu verkaufen und ersuche daher, daß Kauflustige sich bei mir melden.

Tschuschke, Justizrath.

Handelsschule in Gera.

Beginn des Sommersemesters: am 24. April d. J. Der **vollständige Lehrkursus** umfaßt 3 Jahre für Schüler mit entsprechenden Vorkenntnissen, und im reiferen Alter 2 Jahre und erstreckt sich sowohl auf **zeitgemäße Ausbildung** in allen **Handlungswissenschaften** und in den **neueren Sprachen** (wöchentlich 30 Stunden Schulunterricht), als auf **geschäftliche Praxis (kaufmännische Lehre** in hiesigen Handelshäusern). Der Schulunterricht kann jedoch auch **ohne kaufmännische Lehre** besucht werden und gewährt als solcher eine solide **Vorbildung** für **spätere gewerbliche** oder **merkantilische Thätigkeit. Nichtkonfirmirte** Zöglinge, welche dem 13. Lebensjahre nahe stehen, finden Aufnahme in der **Vorbereitungsklasse** der Anstalt. Für Interessenten sind mit der Schule **Privatkurse** über **Chemie, Physik, Musterzeichnen, theoretische** und **praktische Weberei,** sowie speziell für solche, welche das **preußische Militärexamen** zu machen haben, über **Mathematik, Geschichte** u. d. m. mehr verbunden. Die Zöglinge wohnen, sofern nicht besondere Verhältnisse obwalten, im **Pensionat** des Unterzeichneten und unter dessen spezieller Aufsicht. **Anmeldungen** bittet man ehemöglichst, jedoch **spätestens** bis Anfang April zu vollziehen. Näheres ist aus den Prospekten ersichtlich, welche von dem **Unterzeichneten** gratis bezogen werden können. **Gera,** am 31. Januar 1862. Direktor **Dr. Ed. Amthor.**

JANUS.
Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft in Hamburg.

Die Direktion der Gesellschaft bringt, unter Vorbehalt der späteren definitiven Festsetzung, die nachstehenden Geschäftsresultate in vorläufiger Uebersicht zur Kenntniß der sich dafür Interessirenden:

In 1861 gingen ein:

1773 neue Anträge mit	Mark Bo. **2,681,820.**
davon fanden Aufnahme:	
1504 Anträge mit	**2,172,820.**
Ultimo 1861 waren versichert . . . circa **9200** Personen.	
Das versicherte Kapital betrug	**14,000,000.**
Leibrenten und Pensionen waren versichert für jährlich . . circa	**37,300.**
Die Prämieneinnahme in 1861 war	**450,000.**
Die Kapitaleinzahlungen für Leibrenten 2c. betrugen	**42,000.**
An Zinsen wurden in 1861 vereinnahmt	**72,000.**
Die Reservefonds betrugen ultimo 1861, ausschließlich des Grundkapitals von Mark Bo. **1,000,000**	**1,630,000.**
Davon waren in Hypotheken angelegt	**1,200,000.**
Durch **105** Sterbefälle in 1861 wurden fällig	**160,000.**

Die Gesellschaft fährt fort, unter den bekannten liberalen Bedingungen zu versichern.

Die Statuten, welche die neuen, namentlich für die jüngeren Lebensjahre **ermäßigten** Prämiensätze enthalten, werden unentgeltlich ausgegeben.

Für **500** Thaler zahlbar beim Tode, sind jährlich zu bezahlen, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

25	28	30	33
9 Thlr. 1¼ Sgr.,	9 Thlr. 26¼ Sgr.,	10 Thlr. 12½ Sgr.	11 Thlr. 8¾ Sgr.
35	**37**	**40**	**42 Jahre.**
11 Thlr. 28¾ Sgr.,	12 Thlr. 21¼ Sgr.,	14 Thlr. 2½ Sgr.	15 Thlr. 6¼ Sgr.

Diese Beiträge können in vierteljährlichen und monatlichen Terminen entrichtet werden.

Die Versicherungen können auch in der Art abgeschlossen werden, daß die Beiträge nur bis zu einem gewissen Lebensjahre, z. B. dem 50., 55., 60. 2c. bezahlt werden,

oder daß das versicherte Kapital dem Versicherten selbst ausbezahlt wird, sobald er ein gewisses Alter erreicht hat; stirbt er früher, so erhalten es seine Erben nichtsdestoweniger sofort.

Bei **Aussteuerversicherungen** nach Tabelle IVc. werden die eingezahlten Beiträge zurückerstattet, wenn das Kind das vorherbestimmte Lebensjahr nicht erreicht.

Für eingezahlte Kapitale gewährt die Gesellschaft jetzt **höhere Leibrenten** als früher.

Statuten, Antragsformulare 2c. werden gratis verabreicht

in Posen durch den Hauptagenten Herrn
R. Levysohn, Firma: J. J. Heinesche Buchhandlung, Markt 85,
in **Birnbaum** durch den **Hauptagenten** ***J. M. Strich,***
= **Ostrowo** = = **Spezialagenten** ***O. Hinze,***
= **Schrimm** = = = ***E. Siewerth.***

Möbel-, Kleider-, Betten- und Wäsche-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts hier werde ich **Montag den 10. Februar c.** Vormittags von 9 Uhr ab in dem **Auktionslokale Magazinstraße Nr. 1**

Mahagoni- und Birken-Möbel,

als: Sopha, Kommode, Kleiderspind, Tische, Stühle, Spiegel, **1 goldene Repetiruhr** (Antike), Taschen-, Tisch- und Wanduhren, goldene Ringe, gute Lampen, kurze Waaren, eine Partie Cigarren, Kleidungsstücke, **fünf Gebett Betten,** Leib-, Tisch- und Bettwäsche, Küchen- und Hausgeräthe öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Zobel, gerichtlicher Auktionator.

In Folge Publikation der Adjudikatoria bin ich mit dem heutigen Tage Eigenthümer der früher **Dähne'schen priv. Hofapotheke** nebst Mineralwasseranstalt geworden.

Ich erlaube mir dies dem geehrten Publikum mit der Versicherung anzuzeigen, daß ich das mir zu schenkende Vertrauen in vollster Weise zu rechtfertigen suchen werde.

Auch der Bereitung der homöopathischen Arzneien in einem getrennten Lokal werde ich meine ganze Sorgfalt widmen, und sage schließlich für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen besten Dank.

Posen, den 5. Februar 1862.

Dr. Mankiewicz,
Apotheker,
Wilhelmsstraße 22.

Englisches Reygras (Colium perenne) aus der Grasschule des Gutsbesitzers J. Werner zu Wernershof bei Rogasen, rein und vorzüglicher Qualität, ist der Ztr. für 8 Thlr. zu haben in **Wernershof** und bei Herrn ***Elwanger*** in **Posen,** Waisenstraße Nr. 8.

Gelben Riesen-Runkel-Rübensamen, fortgezüchtet aus der bekannten ausgezeichneten Breslauer Pohlschen Gattung, der Scheffel 5 Thlr., die Metze 10 Sgr., verkauft

C. Heinze,
Vorwerksbesitzer in **Klecko,** Kreis **Gnesen.**

Mein hierselbst am Hauptmarkt an der frequentesten Stelle der Stadt belegenes, aus 2 Etagen bestehendes Haus bin ich Willens aus freier Hand mit und ohne das darin seit 16 Jahren betriebene Galanterie- und Kurzwaarengeschäft Familien halber unter guten Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe ist zu jedem kaufmännischen Geschäft, sowie zur Gastwirthschaft sehr gut belegen, hat mehrere massive Keller, einen großen Hofraum und gehören zu demselben 2 Parzellen Waldland und 2 große Morgen Land an der Stadt.

Trzemeszno, den 7. Februar 1862.

Wolff Lachmann.

Die diesjährigen Samen-Preisverzeichnisse der Herren **Ernst & von Spreckelsen, J. G. Booth & Comp. Nachfolger** in **Hamburg** bitten wir gratis bei uns abfordern zu lassen.

D. L. Lubenau Wwe. & Sohn.

Auf der Herrschaft ***Dobrzyca*** sind nach der Schur abzugeben:

250 Stück Mutterschafe,
250 = Hammel,

sehr wollreich und stark und rein Negretti-Blut.

Dobrzyca, den 31. Januar 1862.

Sydow, Rentmeister.

Den Restbestand meines Lagers in

Mänteln, Paletots u. Jacken

eigener Fabrik offerire ich, um gänzlich damit zu räumen, **auffallend billig.**

S. H. Korach,

Wasserstraße 30.

Eine große Partie guter Kleiderstoffe à 6 Sgr. pro Elle (Gelegenheitseinkauf).

Eine große Auswahl in Maskenanzügen für Herren und Damen empfiehlt

S. K. Misch, Markt 47.

Für Brennereibesitzer

empfehlen wir gestempelte **Brix'sche Normal-Alkoholometer,** mit Aichungsschein und Tabelle; alle Sorten Maischthermometer, Verschluß-Alkoholometer, Wasserstandsgläser, Sacharometer für die Maische, Manometer von 1 bis 5 Ath., Kartoffelprober nach Dr. Kroker, Wein-, Bier-, Essig-, Lauge- und Säureprober, **Getreidewaagen** mit dem neuesten Zollgewicht 2c. zu den billigsten Preisen.

Auswärtige Aufträge werden pünktlich ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker,

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Hôtel de Dresde.

Feinster orientalischer Räucherbalsam
in Flacons à 5 und 2½ Sgr.
empfing von mir in Kommission
Herr ***S. Spiro.*** **Posen.**

Dieses ausgezeichnete Parfüm vereinigt in sich die feinsten Wohlgerüche, und verbreitet sie im Zimmer ohne Dämpfe, wenn man einige Tropfen davon auf den heißen Ofen gießt. Es ist das vorzüglichste Räuchermittel.

Ed. Oeser. **Leipzig.**

Apfelwein, 14 Fl. für 1 Thlr., à Anker (30 Quart) 2⅝ Thlr. exkl.
Borsdorfer-, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr. Ank. 4 Thlr. exkl.
Apfelweinessig, Fl. 2 Sg., Ank. 2⅓ Thlr. exkl.

Auswärtige Aufträge werden gegen Baarsendung oder Nachnahme bestens effektuirt.

Berlin. F. A. Wald, Hausvogteiplatz 7.

Hoff'schen Malz-Extrakt
empfiehlt in bester Qualität
Isidor Appel, neb. d. k. Bank.

Ostermehl.

Unter Aufsicht des Rabbinats in **Trzemeszno** hat die Mühle in **Podgai** bei **Kwieciszewo** die Anfertigung von 1000 Zentnern Weizenmehl übernommen.

Der Verkauf und die Versendung erfolgt in neuen Säcken à 2 Ztr. und 2½ Ztr. mit dem Rabbinatssiegel und Vorzeigung resp. Beifügung der Bescheinigung.

100 Pfund Zollgewicht I. Qualität inkl. Sack 6 Thlr., II. Qualität 5 Thlr. 20 Sgr. franko ab hier unversteuert. Unbeschädigte Säcke werden bis zum 15. April für 15 Sgr. angenommen.

Das Fabrikat ist vorzüglich.

Bestellungen werden entgegengenommen in frankirten Briefen.

Die Verwaltung der Podgai-Mühle.

Lilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medizinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, Frostschäden zu beseitigen, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir beim Nichterfolg den Betrag retour.

Um Täuschungen zu vermeiden, wolle man genau beachten, daß auf dem Etiquett: **Rothe u. Co.** bemerkt sein muß.

Preis pro ganze Flasche 1 Thlr.

Barterzeugungspomade,

à Dose 1 Thlr.



Dieses Mittel wird täglich einmal Morgens in der Portion von zwei Erbsen in die Hautstellen, wo der Bart wachsen soll, eingerieben und erzeugt binnen 6 Monaten einen vollen kräftigen Bartwuchs. Dasselbe ist so wirksam, daß es schon bei jungen Leuten von 17 Jahren, wo noch gar kein Bartwuchs vorhanden ist, den Bart in der obengedachten Zeit hervorruft. Die sichere Wirkung garantirt die Fabrik von

Rothe u. Co. in Berlin,
Kommandantenstr. 31.

Die alleinige Niederlage befindet sich in **Posen** bei Herrn

Herrmann Moegelin,
Breslauerstraße Nr. 9.

Bei mir sind zu jeder Zeit frische, gute und billige **Heringe** zu haben.

E. Reichenstein,
Friedrichsstraße 33 b., gradeüber der Landschaft.

Große frische ger. **Maränen** empfingen

W. F. Meyer & Co.

Frische Austern
bei
Leopold Goldenring.

Lotterieloose bei ***Hille,*** Schleuse 11, Berlin.

Große Ritterstraße Nr. 1 ist eine große Stube nebst Möbeln und Betten vom 1. März c. zu vermiethen.

Ein gebildeter junger Mann aus anständiger Familie, der schon einige Jahre in der Wirthschaft gewesen und an Thätigkeit gewöhnt, findet gegen angemessenes Gehalt als **Hof Wirthschafts-Inspektor** sofort bei mir ein Engagement. Frankirte Anfragen werden erbeten.

Dom. Gr. Rybno bei **Kiszkowo.**

J. Lange.

Hauslehrerstelle.

In eine angenehme Stellung auf dem Lande wird ein Hauslehrer gesucht, der 2 Knaben von 9 und 7 Jahren bis Tertia vorbereiten, womöglich auch Musikunterricht ertheilen kann.

Auskunft giebt ***A. Rüll,*** Lehrer. a. D. in **Fraustadt.**

Ein mit guten Zeugnissen versehener Wirthschaftsschreiber wird gesucht und kann sofort eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein Lehrling, der auch polnisch spricht, findet in meinem Kolonial- und Destillationsgeschäft sofort eine Stelle.

Herrmann A. Kahl zu **Stenszewo.**

Ein Fräulein in gesetztem Alter, welches seit 12 Jahren in einer angesehenen Familie sich bis jetzt befindet, und von dort die besten Empfehlungen erhalten kann, wünscht vom 1. April d. J. als Bonne und als Stütze der Hausfrau auf dem Lande ein Engagement anzunehmen. Näheres zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Um einem falschen Gerüchte zu begegnen, mache ich hierdurch bekannt, daß ich nicht zum 1. Februar sondern erst zum 1. März d. J. meine Stelle als Rechtsanwalt und Notar niederlege und alsdann der bisherige Staatsanwalt zu **Grätz**, Herr Justizrath **Ahlemann** unmittelbar in dieselbe eintritt.

Grätz, den 3. Februar 1862.

Martini,
königlicher Rechtsanwalt und Notar.

Nachdem die auf den 20. d. Mts. anberaumt gewesene ordentliche Generalversammlung aus Anlaß der langen Andauer der voraufgegangenen außerordentlichen Verhandlungen auf einstimmigen Antrag vertagt worden ist, laden wir die Herren Mitglieder unseres Instituts zu einer in unserem Geschäftslokale stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung
auf Donnerstag den 13. d. M. Nachmittags 5 Uhr

hierdurch ein.

Posen, den 7. Februar 1862.

Der Vorstand der Kaufmännischen Vereinigung.

Die Verlobung unserer Tochter **Ida** mit Herrn **Julius Schreiber** aus **Schrimm** beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Pudewitz, den 5. Februar 1862.

G. Lewinsohn und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Lewinsohn,
Julius Schreiber.
Pudewitz. **Schrimm.**

Stadttheater in Posen.

Freitag, zum ersten Male: **Gute Nacht Hänschen!** Original-Lustspiel in 5 Akten von Arthur Müller. Verf. von „Verschwörung der Frauen" 2c.

Sonnabend den 8. Febr. d. J. Abends 7 Uhr
wird vom Gesangvereine
Der Sturm, Chor von **J. Haydn,**
und demnächst
Die erste Walpurgisnacht,
Ballade von Göthe, componirt von **Mendelssohn,**
im Saale der Casino-Gesellschaft zur Aufführung gebracht werden.

Billets zu numerirten Plätzen werden zum Preise von 10 Sgr. in der Musikalienhandlung von Ed. Bote & G. Bock verkauft.

Der Vorstand des Gesangvereins.

Zu dem am 8. d. Mts. im **Lambert**'schen Saale stattfindenden großen Maskenball sind noch einige Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen vorhanden und können solche von Denjenigen, welche sich einen genußreichen Abend verschaffen wollen, bei dem Ballunternehmer Herrn Feldwebel **Schauer** gegen Zahlung in Empfang genommen werden.

Das Vergnügungs-Komité.

Posener Marktbericht vom 7. Febr.

	von Thl.	Sgr.	Pf.	bis Thl.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	27	6
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	10	—	2	12	6
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	27	6
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	1	10	—	1	15	—
Kleine Gerste	1	7	6	1	12	6
Hafer	—	24	—	—	27	—
Kocherbsen	1	21	3	1	22	6
Futtererbsen	1	17	6	1	20	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	7	6	1	11	3
Kartoffeln	—	13	—	—	14	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	5	—	2	15	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	8	—	—	11	15	—
Weißer Klee dito	15	—	—	19	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles.
6. Febr. 1862. 15 Thl. 17½ Sgr — 15 Thl. 22½ Sgr
7. „ . . . 15 „ 22½ „ — 15 „ 27½ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 7. Februar 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	—	90¼	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	99¾	—
„ 4½ „ „	—	102¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	108¼	—
Preuß. 3½ % Prämien-Anl. 1855	—	121¾	—
Posener 4 % Pfandbriefe	—	103¼	—
„ 3½ „ „	98¼	98⅛	—
„ 4 „ neue „	96¾	96½	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	94	—
Westpr. 4 % „	—	87¾	—
Poln. 4 „ „	84⅝	84½	—
Posener Rentenbriefe	—	—	98
„ 4 % Stadt-Oblig. II. Em.	—	95	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	100¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	94½	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	85½	—
Polnische Banknoten	—	84⅛	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—
Posener 5 % Kreis-Obligationen	—	99¾	—
5 % Obra Melior.-Obligationen	—	99¾	—
Köln-Mind. Prior.-Aktien IV. Em.	93½	—	—

Roggen, wenig verändert, pr. Febr. 44½ bz. u. Gd., Febr.-März 44½ Br., 5/12 Gd., März-April 44½ Br., Frühjahr 44½ Br. u. Gd., April-Mai 44 7/12 Br., ½ Gd., Mai-Juni 44⅝ Br.

Spiritus, schwach behauptet, mit Faß pr. Febr. 16 bz. u. Br., März 16¼-5/24 bz., Br. u. Gd., April 16 11/24-¼ bz., Br. u. Gd., Mai 16¾ bz. u. Br., Juni 17 Br., 16⅞ Gd., Juli 17⅛ Br., 17 Gd.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 5. Febr. Vorm. 8 Uhr 7 Fuß 4 Zoll.
„ 6. „ „ „ 8 „ 2 „

Produkten-Börse.

Berlin, 6. Februar. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000 % nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

31. Jan. . . . 17½—13/24 Rt.
1. Febr. . . . 17½ Rt.
3. „ . . . 17⅝—½ Rt.
4. „ . . . 17¼—17⅙ Rt.
5. „ . . . 17⅜—1/12 Rt.
6. „ . . . 17⅓—17 7/24 Rt.

(ohne Faß.)

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 6. Febr. Wind: O. Barometer: 27¹¹. Thermometer: früh —½°. Witterung: Schneefall.

Weizen loko 63 a 82 Rt.

Roggen loko 52½ a 53½ Rt., p. Febr. 52⅝ a 52¾ a 52⅝ Rt. bz. u. Gd., 52¾ Br., p. Febr.-März 51¾ Rt. bz. u. Gd., 52 Br., p. Frühjahr 51⅛ a 51¼ Rt. bz. u. Br., 51⅛ Gd., p. Mai-Juni 51¼ a 51⅜ Rt. bz. u. Br., 51¼ Gd., p. Juni-Juli 51¾ a 52 Rt. bz.

Große Gerste 36 a 40 Rt.

Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Febr. 23½ Rt., p. Febr.-März 23½ Rt., p. Frühjahr 23⅝ Rt. bz., p. Mai-Juni 24 Rt. bz., p. Juni-Juli 24½ Rt. Br., 24 Gd.

Rüböl loko 12⅝ Rt. Br., p. Febr. 12⅝ Rt. Br., p. Febr.-März 12⅝ Rt. Br., p. März-April 12⅝ Rt. Br., p. April-Mai 12¾ a 12⅝ Rt. bz. u. G., 12¾ Br., p. Mai-Juni 12⅞ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juni-Juli 13 Rt. Br., p. Sept.-Okt. 12¾ Rt. bz.

Spiritus loko ohne Faß 17⅓ a 17¼ Rt. bz., p. Febr. 17¼ a 17⅛ a 17¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Febr.-März 17¼ a 17⅛ a 17¼ Rt. bz., Br. u. G., p. März-April 17⅓ a 17⅜ Rt. bz., p. April-Mai 17⅝ a 17⅝ a 17¾ Rt. bz. u. Br., 17⅝ Gd., p. Mai-Juni 18 1/12 a 17 11/12 a 18 1/12 Rt. bz. u. Br., 18 Gd., p. Juni-Juli 18¼ a 18⅛ a 18¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Juli-Aug. 18⅜ a 18 7/12 a 18⅝ Rt. bz., Br. u. Gd., p. August-Sept. 18⅝ a 18¾ a 18⅝ Rt. bz.

Weizenmehl 0. 5 a 5¼, 0. u. 1. 4¾ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 3 11/12 a 4⅛, 0. u. 1. 3 7/12 a 3 11/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Stettin, 6. Februar. Morgens Schneefall. Mittags + 1° R. Wind: NO.

Weizen loko p. 85pfd. gelber nach Qual. 76-80 Rt. bz., do. Galizischer 73-76 Rt. bz., weißer Galiz. 78-81½ Rt. bz., bunter Poln. 78-79½ Rt. bz., feiner weißer 79-81 Rt. bz., Schles. 85/86pfd. abzulad. 82 Rt. bz., do. 84/5pfd. schwimmend 81-80½ Rt. bz., do. 83/84pfd. 80 Rt. bz., gelber Galiz. 84/85pfd. abzuladen 77 Rt. bz., 83/85pfd. gelber p. Frühj. 82 Rt. bz. u. Br.

Roggen loko p. 77pfd. 48½-49¼ Rt. bz., 77pfd. Febr. 49½ Rt. Gd., Frühjahr 49½ Rt. bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 49½ Rt. Br., Juni-Juli do., Juli-August 49½ Rt. bz.

Gerste, Schles. schwimmend p. 70pfd. 37 Rt. Br., 71/72pfd. 37½ Rt. Br.

Hafer, loko p. 50pfd. 26½ Rt. Br., 47/50pfd. Frühj. 26½ Rt. bz.

Erbsen, loko 46-48 Rt.

Rüböl loko 12½ Rt. bz., April-Mai 12⅝ Rt. Br., 12½ Gd., Mai-Juni 12¾, ⅝ Rt. bz., Sept.-Okt. 12½ Rt. Br.

Spiritus loko ohne Faß 17 1/12 Rt. bz., mit Faß 17 Rt. bz., Febr.-März 17 Rt. Gd., März und März-April 17⅜ Rt. bz., Frühjahr 17⅛ Rt. bz. u. Gd., 17 7/12 Br., Mai-Juni 17¾ Gd., Juni-Juli 18¼ Rt. bz. u. Br., 18⅛ Gd. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 6. Februar. Wetter: Regen und Schnee, am frühen Morgen + 2°. Wind: N.

Feiner weißer Weizen 89—92 Sgr., mittelweißer und weißbunter 84—87 Sgr., f. gelber Schles. 89—91 Sgr., galizischer 82—84—87 Sgr., blauspitziger 70—75—80 Sgr.

Feiner Roggen 60—61½ Sgr., mittler 58—59 Sgr., ordinärer 56—57 Sgr.

Gerste feine weiße und schwere 40—42 Sgr., helle 39—40 Sgr., gelbe 37—38½ Sgr.

Hafer 23—26½ Sgr. nach Qual. u. Gew. bz.

Erbsen feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr., Futter- 52—56 Sgr.

Winterraps 103—107—111 Sgr.

Kleesamen, feinrother 11¾-12¼ Rt., feinmittel 10¾-11¼ Rt., mittl. 9¼-10½, ordin. 8—9 Rt., weißer fein. 18½—20 Rt., fein mittler 15—17¼ Rt., mittler 13—14½ Rt., ordinärer 10—12½ Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 15⅝ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Febr. 46 bz. u. Gd., Febr.-März 46 bz., März-April 46 Gd., April-Mai 46¼ Gd. u. Br., Mai-Juni 46¼ Gd.

Rüböl loko u. p. Febr. 12½ Br., Febr.-März 12½ Br., März-April 12½ Br., April-Mai 12½ bz., Sept.-Okt. 12½ Br.

Spiritus loko 15⅝ Gd., p. Febr. u. Febr.-März 16 1/12 Gd., März-April 16½ Gd., April-Mai 16⅝ bz., Mai-Juni 16⅝ bz., Juni-Juli 17 Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Pesth, 1. Febr. [Schafwolle.] In der zweiten Hälfte des vergangenen Monats war das Geschäft hier ziemlich lebhaft; es wurden gegen 2000 Ztr. Wolle, größtentheils Sandeinschuren mit und ohne Kletten, welche um 3—4 Fl. mehr als am Neujahrmarkt resultirten, verkauft; der Rest, bestehend aus Zweischur-Winter- und Sommerwollen, ging zu fast unveränderten Preisen ab, ein Theil der Sandeinschuren wurde für ausländischen Bedarf angekauft.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 6. Februar. Weizen loko stille, ab Auswärts flau. Roggen loko stille, ab Königsberg Frühjahr bei flauer Stimmung 86—87. Oel Mai 27⅜, Oktober 26⅛. Kaffee unverändert. Zink 2000 Ztr. loko bis ult. März 11⅞.

Liverpool, 6. Febr. Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 5. Februar 1862.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	85¼ bz
Aachen-Mastricht	4	25-¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	92 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	105¾ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	137¼-37½ bz
Berlin-Hamburg	4	117¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	159 bz
Berlin-Stettin	4	129½ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	120½ bz
Brieg-Neiße	4	57 bz u B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	167 G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	43-42¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	87 bz
do. do.	4	88 bz
Löbau-Zittauer	5	31 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	130½ G
Magdeb. Halberst.	4	268 G
Magdeb. Wittenb.	4	46¼ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	117½-¾-½ bz u G
Mecklenburger	4	56 B
Münster-Hammer	4	97 G
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	98¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	51 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	61½-60-¼ bz u G
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	135¾ bz
do. Litt. B.	3½	120 bz
Oest. Franz. Staat.	5	136-36¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	40 B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	60 B
Rheinische,	4	95¼-94½-¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	98½ G
Rhein-Nahebahn	4	26 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	85 G
Stargard-Posen	3½	91½ bz
Thüringer	4	114-15 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115½ B
Berl. Handels-Ges.	4	82¼ bz
Braunschw. Bk. A.	4	78½ bz u B
Bremer do.	4	103 G
Coburg. Kredit-do.	4	65 B
Danzig. Priv. Bk.	4	97½ B
Darmstädter abgst.	4	82¾ bz
do. Zettel-B. A.	4	98½ G
Dessauer Kredit-do.	4	8¾ u 8⅞ bz u G
Dessauer Landesbk.	4	26¼-27½-26¾ bz
Disk. Comm. Anth.	4	91 bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	41 Post bz u B
Geraer do.	4	79 bz
Gothaer Priv. do.	4	77¼ bz
Hannoversche do.	4	96 bz
Königsb. Priv. do.	4	95 G
Leipzig. Kredit-do.	4	71 bz
Luxemburger do.	4	91 G
Magdeb. Priv. do.	4	89 B
Meining. Kred. do.	4	87-½ bz
Moldau. Land. do.	4	18 bz
Norddeutsche do.	4	94⅞ bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	70¾-71¾ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	84¾ bz
Posener Prov. Bank	4	94¼ bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	122½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	110½ G
Schles. Bank Verein	4	90¼ B
Thüring. Bank-Akt.	4	58-57¾ bz
Vereinsbank. Hamb.	4	102 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	79¾ bz

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	107¾ bz
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	74¼ B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	74¼ B
Minerva, Bergw. A.	5	27½ bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	8¾ B
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversi. A	4	435 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91 G
do. II. Em.	4	91 bz
do. III. Em.	4½	98½ bz
Aachen-Mastricht	4½	69¼ B
do. II. Em.	5	68¼ bz
Bergisch-Märkische	5	102 bz [103½ G
do. II. Ser.	5	101¾ bz (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	86½ bz, IV. 104½
do. Düsseld. Elberf.	4	94 bz [G
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	93 G
do. II. Ser.	4½	99¼ G
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	102⅜ G
Berlin-Hamburg	4½	103¼ G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	97¼ G, B. 97¼ G
do. Litt. C.	4½	102¼ G
do. Litt. D.	4½	102 G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	95½ bz
do. III. Em.	4	95¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	101¼ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	98 G
Cöln-Minden	4½	102¼ bz
do. II. Em.	5	104¼-½ bz
do.	4	95½ bz
Cöln-Minden III E.	4	93 G
do.	4½	101½ bz
do. IV. Em.	4	93 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	89 G
do. III. Em.	4½	95 G
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99 G
Niederschles. Märk.	4	97½ G
do. conv.	4	97½ G
do. conv. III. Ser.	4	97 bz
do. IV. Ser.	5	102¾ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	102 G
Oberschles. Litt. A.	4	97½ G
do. Litt. B.	3½	88 bz, C. — —
do. Litt D.	4	95¼ G
do. Litt. E.	3½	86 bz
do. Litt. F.	4½	101½ B
Oestreich. Französ.	3	265½ bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	102¼ G II. 102¼ G
do. III. Ser.	5	102 G
Rheinische Pr. Obl.	4	93 bz
do. v. Staatgarant.	3½	87½ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	98¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	100¾ bz, II. 100¾ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	91 bz
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	102½ B, II. — —
do. III. Ser.	4½	102¼ G
do. IV. Ser.	4½	102 G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102¾ B
Staats Anl. 1859	5	108½ bz
do.	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	100¼ bz
N. Präm St A 1855	3½	122 bz
Staats-Schuldsch.	3½	90⅝ bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90¼ bz
Berl. Stadt-Oblig.	4½	104 G
do. do.	3½	89 bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	106½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	93½ bz
do.	4	101½ bz
Ostpreußische	3½	89 bz
do.	4	99 G
Pommersche	3½	92 bz
do. neue	4½	101 bz
Posensche	4	103¼ G
do.	3½	98 G
do. neue	4	96½ B
Schlesische	3½	94½ G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	88 bz
do.	4	99 bz, neue 97 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	100 bz
Pommersche	4	100 bz
Posensche	4	98 G
Preußische	4	99⅜ G
Rhein- u. Westf.	4	99½ B
Sächsische	4	100 G
Schlesische	4	100¼ G

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	50 B
do. National-Anl.	5	60½ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	66 bz u G
do. neue 100fl. Loose	—	60½ B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	85 etw bz
6. do.	5	98¼ bz
Englische Anl.	5	96¼ bz ⅜ B [4½ %
N. Russ. Egl. Anl.	3	59 G [90¼ G
Poln. Schatz-O.	4	80 bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	94¾ bz
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84¾ bz u B
Part. O. 500 Fl.	4	92¼ G

Oestr. 5proz. Loose	5	64½ bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	102 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	32 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	102¼ etw bz
Schwed. Präm. An.	—	92½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅛ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ bz
Sovereigns	—	6. 21⅛ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅛ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 458½ G
Dollars	—	1. 11¼ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99 9/10 bz
Fremde Banknot.	—	99⅛ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99 9/10 bz
Oestr. Banknoten	—	72⅞ bz
Poln. Bankbillet	—	84⅛ bz
Russische do.	—	84⅛ bz

Wechsel-Kurse vom 6. Februar.

Amsterd. 250fl. kurz	3	142⅞ bz
do. 2 M.	3	142⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	151⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 11/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	72½ bz
do. do. 2 M.	5½	72 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 28 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅞ bz
do. do. 3 M.	7	91⅝ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅞ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84⅛ bz

Die Haltung der Börse war im Ganzen heute eine ruhigere. Der Geldmarkt bleibt flüssig.

Breslau, 6. Februar. Die Börse war matt, namentlich stellten sich Bahnen niedriger.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 70-70⅛-70 bz. u. Br. Oestr. Loose 1860 64 bz. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 90⅝-½ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 120½ Br. dito Prior. Oblig. 95 5/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101 Gd. dito Prior. Oblig. 93½ Br. Neisse-Brieger 57¾ Br. Oberschlesische Lit. A. u. C. 136¾ Br. dito Lit. B. 120¾ Br. dito Prior. Oblig. 95¾ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 101 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. E. 85¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 39¾ Br. Kosel-Oderb. 42¾ Br. dito Prior. Obl. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 6. Februar. Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung.

5 % Metalliques 69, 25. 4½ % Metalliques 60, 75. Bankaktien 800. Nordbahn 215, 20. 1854er Loose 91, 00. National-Anlehen 83, 75. St. Eisenb. Aktien-Cert. 281, 50. Kredit-Aktien 195, 50. London 138, 25. Hamburg 103, 50. Paris 54, 60. Gold —. Elisabethbahn 156, 50. Lombardische Eisenbahn 276, 00. Kreditloose 125, 25. 1860er Loose 89, 50.

Frankfurt a. M., Donnerstag 6. Febr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Oestreichische Effekten im Allgemeinen bei großen Umsätzen sehr begehrt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 122¾. Preuß. Kassenscheine 104¾. Ludwigshafen-Berbach 130¾. Berliner Wechsel 105. Hamburger Wechsel 87⅞. Londoner Wechsel 117¾. Pariser Wechsel 93½. Wiener Wechsel 84⅝. Darmstädter Bankaktien 207½. Darmstädter Zettelbank 247. Meininger Kreditaktien 86⅞. Luxemburger Kreditbank 92½. 3 % Spanier 47⅞. 1 % Spanier 43⅞. Span. Kreditbank Pereira 440. Span. Kreditbank v. Rothschild 515. Kurhess. Loose 57. Badische Loose 56½. 5 % Metalliques 47¾. 4½ % Metalliques 42½. 1854er Loose 64½. Oestr. National-Anlehen 58¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 240½. Oestr. Bankantheile 679. Oestr. Kreditaktien 165. Neueste östreichische Anleihe 64⅞. Oestr. Elisabethbahn 110½. Rhein-Nahebahn 25⅞. Hessische Ludwigsbahn 117⅞.

Hamburg, Donnerstag, 6. Februar, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft schloß die Börse fest. Mexikaner 32½, Rheinische 94½.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 60. Oestr. Kreditaktien 70. 3 % Spanier 46. 1 % Spanier 42. Stieglitz de 1855 —. 5 % Russen —. Vereinsbank 101⅞. Norddeutsche Bank 95½. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn 60. Diskonto —.

London, Donnerstag, 6. Febr., Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅜. — Wetter schön und frisch.

Konsols 92⅞. 1proz. Spanier 43¼. Mexikaner 34¼. Sardinier 78. 5proz. Russen 98. 4½proz. Russen 92.

Paris, Donnerstag 6. Februar, Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 71, 30, hob sich auf 71, 35 und schloß träge zur Notiz.

Schlußkurse. 3 % Rente 71, 25. 4½ % Rente 100, 00. 3 % Spanier 48. 1 % Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahn-Akt. 511. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier Akt. 763. Lomb. Eisenb. Akt. 543.

Amsterdam, Donnerstag 6. Febr., Nachm. 4 Uhr.

5proz. östr. Nat. Anl. 56½. 5 % Metalliques Lit. B. 69 15/16. 5proz. Metalliques 46⅝. 2½proz. Metalliques 24⅝. 1proz. Spanier 43 5/12. 3proz. Spanier 48½. 5proz. Stieglitz de 1855 92 5/16. Mexikaner 33½. Wiener Wechsel, kurz 83. Petersburger Wechsel 1, 59. Holländische Integrale 63 13/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.